

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

30. Mai bis 12. Juni

12/2026

Mittleres – Unteres Fricktal



Die Propstei feiert

Vom Abbruchobjekt zum Bildungshaus: Seit 50 Jahren inspiriert die Propstei Wislikofen die Menschen und bringt ihre Ideen zum Fliegen.

Seiten 2 und 3

Bischof Felix Gmür wird 60. Wo er seinen Geburtstag verbringt, welches Spiel ihn richtig packt und wofür er betet, verrät er im Interview.

Seite 4 und 5

Zweifeln, suchen, aufbrechen

50 Jahre Bildung und Spiritualität in der Propstei

Die Geschichte der Propstei Wislikofen reicht zurück ins 9. Jahrhundert. Seit 50 Jahren nutzt die Aargauer Landeskirche das Haus als Bildungszentrum und Seminarhotel. Zum runden Geburtstag erinnern sich Kursteilnehmende an Sternstunden und Höhenflüge in der Propstei Wislikofen.

Helena und Ursina sind Teilnehmerinnen des Meditationsangebots der Propstei. Ursina seit neun Jahren, Helena meditiert seit über 30 Jahren. Die sogenannte via integralis ist ein Weg der Stille, in der sich die Zen-Meditation mit der spirituellen Tradition des Christentums verbindet. Die meisten Angebote finden in der Propstei Wislikofen statt. Meditiert wird hier vor allem im Benediktus-Saal. Helena sagt über ihn: «Die Atmosphäre, die Geschichte, die Energie, die Umgebung, die Stille, das Gefühl, willkommen zu sein, sprechen mich sehr an.» Helena und Ursina besuchen momentan den Lehrgang via integralis zur Kontemplationslehrerin. Der Benediktus-Saal hat auch auf Ursina eine besondere Wirkung: «Im Saal selbst findet sich viel Braun vom Holz, gleichzeitig ist durch die grossen Fenster das Grün der Natur sehr präsent. Durch das Zusammenspiel der Farben entsteht eine besondere Stimmung. In der Meditation habe ich das Gefühl, als lösten sich die Wände auf und der Saal und die Natur sind gleichzeitig präsent. Inzwischen ist es ein Nachhausekommen im Benediktus-Saal.» Helena ergänzt: «Ich finde es gut, dass der Raum auch für andere Veranstaltungen genutzt wird. Denn der Weg der Meditation führt nicht nur



Die Propstei Wislikofen gehört zur Gemeinde Zurzach und liegt zwei Kilometer südlich der Grenze zu Deutschland, etwa 20 Autominuten von der Stadt Baden entfernt.

nach innen, sondern auch nach aussen: in die Welt, in die Verantwortung.»

In den Meditationsangeboten werden Texte und Impulse von christlichen Mystikern/innen sowie Rituale, vor allem aus der katholischen Tradition, aufgenommen. Die Methode der Sitzmeditation kommt aus der Zen-Tradition und wird in einem für den westlichen Kulturkreis adaptierten Rahmen praktiziert. «Wichtig ist dabei, neue Ausdrucksformen, eine neue Sprache zu finden», erklärt Helena. Viele Teilnehmende seien zwar christlich geprägt, aber auf der Suche nach etwas jenseits der traditionellen Sprache und Rituale. Andere Teilnehmende seien nicht so stark mit der Kirche verbunden, fänden hier aber eine Spiritualität, die sie anspricht. Für Ursina verbinden sich in der Meditation zwei Welten: «Ich bin christlich geprägt. Gleichzeitig bin ich beruflich mit der östlichen Philosophie verbunden. Für mich ist es wertvoll, dass diese beiden Welten in der via integralis zusammenfinden. Es ist eine Praxis, auf die ich mich einlassen

Die Geschichte der Propstei

Im 9. Jahrhundert baute ein alemannischer Siedler namens Wizilin einen Hof, den die Edlen von Waldhausen im Jahr 1113 dem Benediktinerkloster St. Blasien (D) schenkten. Die Benediktiner errichteten an Stelle des Hofes ein Tochterkloster, die Propstei Wislikofen. Während der Kriege in den folgenden Jahrhunderten diente ihnen die Propstei wiederholt als Zufluchtsort, weil die Abtei im Schwarzwald mehrmals zerstört wurde. 1807 wurden sowohl die Propstei als auch das Mutterkloster St. Blasien aufgelöst, und die Pfarrei Wislikofen erhielt die Kirche zur Nutzung. 1812 ging die Propstei an den Kanton Aargau, die Gebäude zerfielen. Nach zweijähriger Renovation übergab der Kanton die Propstei 1976 der Römisch-katholischen Landeskirche Aargau, die sie seither als Bildungszentrum und Seminarhotel nutzt. Sie bietet Raum für Tagungen, kirchliche und kulturelle Anlässe sowie private Feiern. Die Fachstelle Bildung und Propstei organisiert Kurse und Weiterbildungen. Zu den Gästen gehören Teilnehmende an kirchlichen Anlässen ebenso wie Hochzeitsgesellschaften, Chöre, Vereine und Firmen.

Jubiläumsprogramm

Am 12. Juni spricht Pater Martin Werlen, Leiter der Propstei St. Gerold in Vorarlberg, zum Thema «Kirche umgekehrt». Am Sonntag, 14. Juni, findet ein Tag der offenen Tür mit einem Programm für alle Generationen statt. Am 17. September wird Pater Anselm Grün, Benediktinermönch und Autor, online zur Veranstaltung «Alles in allem – was letztlich zählt im Leben» zugeschaltet sein und referieren. Alle Infos unter: www.propstei.ch/jubilaeum/

kann.» Für Helena ist die Propstei ein wichtiger Ort: «In den letzten Jahren mussten viele Bildungshäuser aus finanziellen Gründen schliessen. Ich bin glücklich und dankbar, dass die katholische Kirche die Propstei unterstützt und sie ein Ort ist, an dem wir als Meditierende so willkommen sind.»

Ein Segen für den Samichlaus

Christoph Rottmeier amtiert seit 25 Jahren als Samichlaus. Zusammen mit seinem Schmutzli Iwan Santoro besucht er Kinder und Erwachsene und trägt Jahr für Jahr die Friedensbotschaft des Bischofs, der im vierten Jahrhundert in Myra lebte, in die Schweizer Stuben. Als am 12. November 2011 neunzig Samichläuse an der ersten Samichlaussynode in Wislikofen teilnahmen, waren Christoph Rottmeier und Iwan Santoro noch nicht dabei. Der Anlass war damals ein Grosse Erfolg; 40 Teilnehmer mussten abgewiesen werden. Seither ist das Samichlaus-Schmutzli-Gespann aus Winterthur jedes Jahr dabei, wenn im November die Samichläuse vor der historischen Kulisse des ehemaligen Benediktinerklosters in ihren farbigen Gewändern in die barocke Kapelle einziehen.

Vor dem grossen Auftritt werden die Chläuse eingekleidet und geschminkt. Dabei helfen viele Ehefrauen der Samichläuse tatkräftig mit, erzählt Christoph Rottmeier; ansonsten sei die Angelegenheit doch eher in Männerhand. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm der Segen des ehemaligen Bischofs Markus Büchel, den dieser im Gottesdienst an der Synode seinen temporären Bischofskollegen spendete: «Egal, wie fromm die Teilnehmer sind – der bischöfliche Segen verleiht dem Brauch eine besondere Würde.»

Neben dem Segen erhalten die Teilnehmenden an der Synode in verschiedenen Workshops fachliche Inputs. Sie lernen etwa, dass der Samichlaus eine gutmütige, liebevolle und zugewandte Figur ist. Strafen sind verboten, von Ermahnungen wird abgeraten. Allenfalls kann der Samichlaus einen Ratschlag erteilen. «Am wichtigsten ist, dass der Samichlaus

weiss, was in einem Kind vorgeht, wenn es vor ihm steht», sagt Christoph Rottmeier. Er erinnert daran, dass die Figur des Samichlaus die einzige mythische Gestalt sei, die tatsächlich in der Lebenswelt der Kinder auftauche. Ihm gefällt es zu spüren, wie manche Erwachsene vor dem Samichlaus wieder zum Kind werden. Dieses Jahr findet erneut eine Samichlaussynode statt. Christoph Rottmeier und Iwan Santoro freuen sich auf das Treffen, das neben den ernstesten Anliegen immer auch sehr lustig sei. «Wir tragen ein Brauchtum weiter, das jenseits von Kommerz für Nächstenliebe, Schenken und Teilen steht. Wir sind letztlich Friedensapostel.»

Raum für Zweifel, Suche und Aufbruch

Helena Boutellier Kyburz arbeitet als Spital- und Heimseelsorgerin in Laufenburg und Rheinfelden und ist seit über 30 Jahren immer wieder zu Gast in der Propstei. Viele wertvolle Erinnerungen würden sie mit diesem Ort verbinden, erklärt sie: «Die Propstei Wislikofen ist für mich seit vielen Jahren ein besonderer Ort der Begegnung, der Bildung und des Auftankens. Ich schätze die wohltuende Atmosphäre, die gastfreundlichen Menschen und die naturnahe Umgebung, die diesem Haus seinen besonderen Charakter verleihen. Die Offenheit, Herzlichkeit und die gelebte benediktinische Gastfreundschaft haben mich immer wieder neu inspiriert.» Zuletzt weilte sie Anfang dieses Monats für ihre CPT-Ausbildung in Wislikofen. CPT – Clinical Pastoral Training – bildet Seelsorgerinnen und Seelsorger für die Arbeit in der Gemeindepastoral, in Spitälern und Heimen aus. Helena Boutellier Kyburz verbrachte im Rahmen dieser Ausbildung insgesamt vier Wochen in der Propstei. «Für meine Tätig-

keit als Seelsorgerin nahm ich stets wichtige Anregungen mit für eine menschnahe und zugleich kritisch-reflektierte Pastoral. Die Propstei erinnert mich daran, wie sehr Kirche glaubwürdige Orte braucht, die echte Begegnung ermöglichen, Macht- und Sprachbarrieren abbauen und Räume für Zweifel, Suche und Neuaufbruch offenhalten.»

Echte Begegnungen fördern

Jeweils zu Jahresbeginn organisiert die Aargauer Landeskirche für die Mitglieder aller Kirchenpflegen im Kanton die Kirchenpflegetagungen in der Propstei. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Kirchenpflegen erhalten während dieser Tagungen Impulse für ihr Engagement und beschäftigen sich in Gruppen mit praktischen Fragen zu Finanzen, Personalführung oder Kommunikation. Rosanna Sarina Costa ist Kirchenpflegerin in Mellingen und hat im Februar eine Kirchenpflegetagung besucht. Die Propstei sei für sie ein besonderer Ort, an dem Begegnung, Austausch und Reflexion möglich werden, sagt sie. «Von der Kirchenpflegetagung habe ich vor allem mitgenommen, wie wertvoll es ist, gemeinsam über Themen nachzudenken und unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen. Der Workshop hat mir bewusst gemacht, dass gute Lösungen oft dort entstehen, wo Menschen offen miteinander ins Gespräch kommen.» Für ihre berufliche Tätigkeit habe sie mitgenommen, wie wichtig Räume sind, die Konzentration, Kreativität und echte Begegnungen fördern. «Die Atmosphäre der Propstei unterstützt genau das: Man kommt weg vom Alltag und kann Themen mit mehr Ruhe und Tiefe anschauen.»

Marie-Christine Andres, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack



Zahlreicher hoher Besuch: An der Samichlaussynode findet nicht nur einer, sondern fast hundert Chläuse und Schmutzli den Weg in die Propstei.

Mehr Bewegung wagen

Bischof Felix Gmür wird sechzig.

Zum runden Geburtstag spricht Bischof Felix Gmür über die Gefahr des Stillstands, die Rolle von Frauen in der Kirche und warum eine Kirche, in der unterschiedliche Stimmen Platz haben, zwar herausfordert, aber bereichert.

Welches war das beste Geschenk, das Sie jemals zu Ihrem Geburtstag bekommen haben?

Bischof Felix Gmür: Ich kann mich nicht an ein Geburtstagsgeschenk erinnern, was herausragend gewesen wäre gegenüber allen anderen. Am liebsten habe und hatte ich schon immer Geschenke, die man brauchen kann, wie etwa Handschuhe. Das waren und sind aber auch Bücher zum Lesen oder als Kind zum Anschauen, wenn es viele Bilder hatte. Ausserdem durfte ich mir als Kind an meinem Geburtstag immer etwas zum Essen wünschen, das fand ich toll.

Apropos Essen: Wird es zu diesem runden Geburtstag Kuchen geben?

Ich weiss es ehrlich gesagt nicht, weil ich an meinem Geburtstag gar nicht hier sein werde, sondern in Italien. Aber ich bin sicher, dass es da gutes Essen geben wird.

Was war rückblickend das Wichtigste in Ihrer Zeit als Bischof des Bistums Basel? Warum?

Das war und ist die Erfahrung der Vielfalt. Damit meine ich die Vielfalt der Menschen, ihrer unterschiedlichen Charaktere, der unterschiedlichen Arten und Weisen, den Glauben zu leben, die unterschiedlichen Arten auf die Kirche und ihren Auftrag zu blicken, die unterschiedlichen Formen, wie Kirche sich organisiert, im Bistum, in der Schweiz und auf der ganzen Welt.

Was immer schön ist, sind die Mitternachtsfeiern in der Kathedrale hier in Solothurn. Als Bischof darf ich die mit den Gläubigen feiern. Das ist wirklich eine sehr schöne Erfahrung, weil ich mitbekomme, wie die Menschen berührt werden.

Auch die Feiern der Firmung gefallen mir. Es ist schön, zu sehen, dass die jungen Menschen engagiert sind und hoffentlich etwas mitnehmen für ihr Leben.

Wie gehen Sie mit Krisensituationen um?

Krisen gehen immer vor, da muss Anderes warten. Schlimm sind die Krisen rund um die

Missbrauchsfälle, weil es hier um Menschen geht, deren Würde und Integrität verletzt wurden. Hier gibt es Betroffene, Opfer.

In anderen Krisenfällen kann es vorkommen, dass die Lage nicht so eindeutig ist, wie es auf den ersten Blick scheint. Es geht dann darum, die richtigen Worte zu finden und die richtigen Dinge zu tun und dabei zu versuchen, die Gerechtigkeit im weiteren Sinne im Blick zu behalten und nicht alle Beteiligten in einen Topf zu werfen. Das ist oft schwierig, und ich weiss auch nicht, ob wir als Bistumsleitung wirklich immer alles richtig gemacht haben oder machen.

«Die Aufgabe eines Bischofs sehe ich darin, alle unter dem weiten Dach der Kirche vereint zu wissen, dabei eine klare Haltung zu haben und dennoch offen für den Dialog zu bleiben.»

Was mir sehr nahe geht, sind Konflikte zwischen Menschen in den Pfarreien und Pastoralräumen. Leider sind diese Konflikte manchmal mit Bösartigkeiten verbunden. Vielleicht hindert uns der Anspruch, perfekt sein zu wollen oder zu müssen daran, einen normalen menschlichen Umgang miteinander zu haben. Menschen fühlen sich verletzt, weil zum Beispiel das, was für sie das Heiligste ist – etwa ein Sakrament oder das, was sie im Glauben trägt –, nicht ernst genommen wird. Andere fühlen sich in ihrer Persönlichkeit nicht ernst- und wahrgenommen, etwa weil sie Frauen sind oder junge Menschen. In diesen Diskussionen geht es um Grundbedürfnisse und -überzeugungen. Ich finde es wichtig, diese nicht ein-

fach wegzuwischen, sondern ernst zu nehmen und zugleich zu versuchen, eine sachliche Ebene zu finden. Das ist nicht immer einfach, weil die Erwartungen an Gegenwart und Zukunft der Kirche oft sehr unterschiedlich sind. Eine zentrale Herausforderung besteht darin, diese Spannungen auszuhalten, ohne vor schnell Partei zu ergreifen. Denn die Aufgabe eines Bischofs sehe ich darin, alle unter dem weiten Dach der Kirche vereint zu wissen, dabei eine klare Haltung zu haben und dennoch offen für den Dialog zu bleiben.

Sie haben sich immer wieder für eine synodale Kirche starkgemacht – für Zuhören, Mitverantwortung und Dialog. Wo sehen Sie hier Fortschritte, und wo bleibt noch etwas zu tun?

Ich habe von Anfang an Wert darauf gelegt, mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern in regelmässigem Kontakt zu sein. Es gab damals noch andere Gefässe zum Beispiel Begegnungen mit nichtgeweihten Theologinnen und Theologen, Begegnungen mit Priestern und Begegnungen in den Pfarreien. Jetzt gibt es «Im Dialog mit dem Bischof», ausserdem Leitungskonferenzen und verschiedene Räte, bei denen ich mit dabei bin. Das ist für mich eine wichtige Art, Synodalität zu leben. Neu in den Fokus gerückt ist der Dialog mit den Gläubigen.

«Es ist eine grössere Gefahr für die Kirche, stehen zu bleiben, als zu schnell vorwärtszugehen.»

Insgesamt haben wir bei all den Begegnungen gemerkt, dass es ganz verschiedene Geschwindigkeiten gibt, wie Entwicklungen in der Kirche angegangen werden. Den einen geht es zu schnell, den anderen zu langsam.

Immer wieder stelle ich fest, dass beide Seiten etwas für sich haben. Ich persönlich mache mich dennoch eher für Veränderungen stark, denn ich finde, es ist eine grössere Gefahr für die Kirche, stehen zu bleiben, als zu schnell vorwärtszugehen.

Ich finde es wichtig, dass die Teams in unseren Kirchen gemischt sind. Frauen und Männer, Priester und nicht Geweihte, Jüngere und Ältere. Diese vielfältige Mischung an Menschen bildet die Wirklichkeit der Gläubigen ab, bringt neue und mitunter ungewohnte Perspektiven ein und macht Kirche tragfähig, auch wenn es anspruchsvoller ist, als wenn alle gleicher Meinung sind.

«Frauen mit einzubeziehen, finde ich extrem wichtig. Ich sehe nicht ein, warum man nicht zumindest mit der Diakoninnenweihe schnell vorwärts macht.»

Frauen miteinzubeziehen war für mich von Anfang an ein grosses Anliegen und ist es bis heute. Ich sehe nicht ein, warum man nicht zumindest mit der Diakoninnenweihe schnell vorwärts macht. Das ist für mich eine Selbstverständlichkeit, zumindest für unsere Breitengrade. Hier komme ich wieder zurück zur Langsamkeit. Wenn man Angst vor zu grossen Differenzen hat, tut man am Ende meistens gar nichts. Manchmal kann Abwarten durchaus sinnvoll sein. Aber in diesem Fall warten wir schon so lange, dass es jetzt nicht mehr angebracht ist.

Wo ich ebenfalls noch Potenzial sehe, ist beim Austausch in den Pastoralräumen gemeinsam mit den Kirchgemeinden. Momentan haben wir eher Strukturen, die dies erschweren.

Zwischen Reformwünschen und Weltkirche entsteht Spannung. Wie gehen Sie damit um?

Ich sehe, auch aufgrund meiner Erfahrungen in weltkirchlichen Gremien, dass in Ländern, in denen heute Krieg herrscht, andere Fragen im Vordergrund stehen als bei uns. Dort geht es zunächst um das schiere Überleben. In solchen Kontexten hat zum Beispiel die Frage nach der Rolle der Frau nicht oberste Priorität. Bei uns hingegen ist diese Frage in Gesellschaft und Kirche sehr präsent und wichtig. Deshalb meine ich, dass man im Sinn der von Franziskus angesprochenen «heilsamen Dezentralisierung» hier Türen öffnen sollte. Beim ständigen Diakoniat hat man den einzelnen Bischofskonferenzen die Möglichkeit



gegeben, dieses Amt einzuführen oder darauf zu verzichten. Manche Länder haben davon Gebrauch gemacht, andere nicht. Ein ähnlicher Weg wäre auch für das Diakoniat der Frau denkbar. Ich sehe nicht ein, warum das grundsätzlich nicht möglich sein sollte.

Synodalität heisst konkret immer auch Un-

«Synodalität heisst konkret immer auch Unterschiedlichkeit. Sie ist eine Art, Geschwisterlichkeit zu leben. Das macht das Ganze nicht einfacher, sondern komplexer, aber dafür spannender.»

terschiedlichkeit. Synodalität ist eine Art, Geschwisterlichkeit zu leben. Das macht das Ganze nicht einfacher, sondern komplexer, aber dafür spannender. Wir müssen für uns selbst die besten Wege finden.

Was wissen nur wenige über Ihren Alltag als Bischof?

Ich stehe immer sehr früh auf, zwischen fünf und halb sechs. Da habe ich eine ruhige Zeit. Ausserdem bin ich selten hier im bischöflichen Ordinariat sondern fast jeden Tag an einem anderen Ort. Oft bin ich an Konferenzen, Treffen oder Meetings.

Wir haben mitbekommen, dass Sie gerne jassen. Machen Sie das auch als Bischof noch regelmässig?

Ja, aber ich jasse nicht als Bischof, sondern als Spieler. Wann immer es möglich ist, mache ich das, in verschiedenen Konstellationen. Jassen ist etwas, das mir sehr grosse Freude bereitet. Das Tolle dabei ist: Es geht ohne grossen Aufwand. Klar, man braucht Zeit, aber ansonsten nur Jasskarten und etwas zum Aufschreiben. Manchmal gewinne ich und manchmal verliere ich. Aber es ist immer sehr lustig.

Sind Sie ein guter Verlierer?

Das müssen Sie die Leute fragen, mit denen ich spiele. Aber ich möchte natürlich gewinnen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Gläubigen nicht verhärten. Ich stelle da und dort Verhärtungen fest und eben auch Bösartigkeiten, und das finde ich wirklich schlimm. Friede fängt bei mir selbst an. Jede und jeder sollte zu sich sagen: Schluss mit den Widerwärtigkeiten in meinem Herzen! Ich wünsche mir Frieden, darauf hoffe ich und dafür bete ich.

Gerade wenn wir auf die Welt schauen, wird deutlich, wie sehr wir Frieden brauchen. Iran, Libanon, Gaza, Syrien, die Ukraine. Aber auch Sudan, Venezuela, Nicaragua, Thailand, Kambodscha, Indien und Pakistan. Bischöfe aus diesen Regionen kommen zu Besuch, und was sie berichten, geht mir sehr nahe. Es ist für mich immer wieder erschütternd zu hören, dass Menschen dort ums nackte Überleben kämpfen. Ich wünsche mir Frieden und Solidarität. Die Menschen in der Schweiz sind solidarisch, das erlebe ich sehr deutlich. Sie sind grosszügig und spendabel. Und ich finde, das dürfen wir nicht verlieren. Solidarität ist eine christliche Tugend, eine grundlegende Weise, den Glauben zu leben. Dass wir das nicht verlieren, das wünsche ich mir.

Interview: Leonie Wollensack

Der Codex Sangallensis 602 in der Stiftsbibliothek St. Gallen ist ein bedeutendes spätmittelalterliches Legendar aus dem 15. Jahrhundert. Es enthält die Heiligenviten der St. Galler Heiligen Gallus, Magnus, Otmar und Wiborada. Eine der 141 kolorierten Federzeichnungen zeigt Wiborada im Gespräch mit dem Bischof von Konstanz, Salomo III.



Wiborada wieder entdeckt

Die erste Schweizer Heilige starb vor 1100 Jahren

Lange war die heilige Wiborada vergessen, obwohl St. Gallen ohne sie nicht UNESCO-Welterbe wäre. Ein Gespräch mit Hildegard Aepli, die Wiborada wiederentdeckt hat.

Hildegard Aepli, was wissen wir historisch gesichert über Wiborada?

Hildegard Aepli: Historisch gesichert sind sowohl ihr Todestag als auch die Festlegung ihres Gedenktages im Jahr 926 auf den 2. Mai. Wir wissen, dass sie zehn Jahre lang als Inklusin bei der Kirche St. Mangen lebte und dort durch ihr Dasein und ihr Wirken grosse Bedeutung erlangte. Vier Jahre zuvor, also 912, verbrachte sie eine vierjährige Prüfungszeit oberhalb von St. Gallen. Auf der Alp des Klosters gab es damals eine kleine Kapelle namens St. Georgen. Der Abt des Klosters besass dort eine kleine Hütte als Rückzugsort, den er Wiborada und ihren beiden Mägden zur Verfügung stellte. Auch deren Namen sind überliefert: Sie hiessen Kebeni und Bertherad. Die drei Frauen lebten vier Jahre lang dort.

Was für ein Leben führte Wiborada vor ihrer Inklusion?

Sie führte ein streng geregeltes Leben nach der Ordnung einer Benediktinerin – geprägt vom Stundengebet. Sie sass wahrscheinlich

einen grossen Teil des Tages in der Kapelle und betete Psalmen. Nach vier Jahren konnte sie entscheiden, ob sie sich wirklich als Inklusin einschliessen lassen wollte – und sie entschied sich dafür. Interessanterweise gibt es zwei Lebensbeschreibungen der Wiborada. Die erste Vita entstand etwa 40 Jahre nach ihrem Tod. Nach ihrer Heiligsprechung 1047 durch Papst Clemens II. wurde die Vita überarbeitet und stilistisch an die Zeit angepasst.

Welche Stellung nahm Wiborada im geistigen und gesellschaftlichen Umfeld des Klosters St. Gallen ein?

Zuerst noch etwas anderes. Es gibt im Stiftsarchiv ein Professbuch der St. Galler Mönche. Wann immer einer ins Kloster eintrat, musste er vor den Altar treten und sich handschriftlich in dieses Buch eintragen. In diesem reinen Männerbuch, das von Gallus bis zum letzten Mönch reicht, hat ein Mönch auch Wiborada eingetragen. Im Professbuch steht: «Wiborada, Inklusin bei St. Mangen, ist von den Heiden ermordet worden am 1. Mai 926.» Das ist ein

Beleg dafür, dass sie bekannt war und es dieser Mönch für wichtig erachtete, das Ereignis zu dokumentieren.

Was war nun aber ihre Stellung?

Über die Jahre wurde Wiborada eine einflussreiche Persönlichkeit. Die Stadtbevölkerung ging bei ihr vorbei, um sich beraten zu lassen. Und aus ihrer Vita wissen wir, dass Fürst Burkhard bei ihr Rat suchte. Den Abt und Mönche beriet sie ebenfalls. Unter anderem sagte sie die Bedrohung durch die Ungarn voraus. Weil der Abt diese Vision für bedeutsam hielt, liess er ein Jahr vor deren Einfall Evakuierungspläne ausarbeiten. Als die Ungarn kamen, war St. Gallen wie leergefegt.

Als Inklusin hat sich Wiborada für eine radikale Lebensform entschieden. Weshalb hat sie aus heutiger Sicht noch eine Bedeutung? Oder ist sie nur eine historische Figur?

Im Vergleich zu Gallus, Otmar und Vadian kommt Wiborada in der Stadt St. Gallen eine zu geringe Bedeutung zu. Sie reiht sich ein

Wiborada

in das Kapitel der vergessenen oder unsichtbar gemachten Frauen, obwohl sie die erste in einem offiziell römischen Verfahren heiliggesprochene Frau der Welt ist. Diese frühmittelalterliche Frau ist die eigentliche Bewahrerin der Stadt. Dank ihr gelangten die ältesten Handschriften auf die Insel Reichenau und wurden so gerettet. Dank ihr ist St. Gallen ein UNESCO-Weltkulturerbe geworden. Ohne diese Frau wäre die Stadt weniger bedeutend.

Wird Wiborada aus Ihrer Sicht verkannt? Was sagt das über unseren Umgang mit dieser Frau? Ist es Zeit, ihr mehr Aufmerksamkeit zu schenken?

An ihr zeigt sich, wie einseitig, ja beinahe einäugig unser Geschichtsbewusstsein ist. Alles fusst auf den Männern und blendet aus, was Wiborada geleistet hat. Das hat auch mit der Reformation zu tun. Damals wurde die Kirche St. Mangen geräumt; zuvor war sie ein blühender Wallfahrtsort. Durch die Inklusinnen verfügte die Stadt St. Gallen über eine sechshundertjährige weibliche Spiritualitätsgeschichte. Von Wiborada an bis zur Reformation gab es durchgehend Inklusinnen. Diese Tradition wurde gewissermassen ausgelöscht. Hier besteht, wie ich finde, ein deutlicher Nachholbedarf in unserem Geschichtsbewusstsein.

Als Frau aus dem zehnten Jahrhundert hat sich Wiborada bewusst den gängigen Lebensentwürfen entzogen. Was macht diesen Schritt aus heutiger Sicht bemerkenswert?

Eine solche Lebensentscheidung ist bemerkenswert, weil es wie ein Ausbruch aus der Normalität war. Als Adelige wäre sie entweder verheiratet worden oder in ein Kloster in Lindau oder Zürich eingetreten. Dort hätte sie unter den Fittichen einer mächtigen Äbtissin gestanden. Aus dieser Perspektive war die Inklusion ein emanzipatorischer Akt. Wiborada entschied sich bewusst für einen eigenen Raum, vergleichbar mit dem, was Virginia Woolf 1928 in ihrem Essay «A Room of One's Own» formulierte.

Wiborada widmete sich zu 100 Prozent der Spiritualität. Was können wir in unserer kurzlebigen Zeit von ihr lernen?

Für mich ist das Bemerkenswerteste: Diese Frau war zehn Jahre lang die einzige bekannte Person, die tatsächlich anwesend war. Also da, in ihrer Zelle bei St. Mangen. Und jede und jeder konnte sie ansprechen. Mit grossem Staunen entdecken wir, welche Bedeutung ihr blosses Dasein hatte. Jemand war da, jemand war ansprechbar. Bei dieser Person floss die Welt zusammen.

Eine ketzerische Bemerkung: Das ist doch ein sehr klassisches, weibliches Rollenbild. Die Frauen sind da und dienen. Auch oder gerade den Männern.

So gesehen handelt es sich um eine traditionelle Rollenverteilung. Ein spannender Aspekt. Aber bleiben wir beim Dasein. In der Moses-Geschichte im Alten Testament gibt es eine Stelle, wo Mose Gott fragt: «Wie heisst denn du? Welches ist dein Name?» Gott antwortet: «Mein Wesen, mein Name ist, ich bin da.» Für mich ist das eine Einladung, auch für Männer – eigentlich für jeden Menschen –, sich zu überlegen: «Wo bin ich da?» Du sitzt jetzt da für unser Gespräch, kannst mit den Gedanken aber an einem anderen Ort sein. Dann bist du nicht da. Aber du kannst versuchen, wirklich und aufmerksam da zu sein. Erst dann bist du auch wirklich präsent. Für mich ist das Dasein nicht an einen Ort gebunden, so wie Wiborada es gelebt hat. Dieser Gedanke lässt sich auch in die heutige Zeit übertragen. Ein schöner Gedanke. Dennoch: Wiborada war eine gefragte Ratgeberin, obschon sie eingeschlossen sehr weltfremd gelebt hat.

Wie erklärt sich das?

Das Spannende ist, dass die Frau zwei Fenster hatte, fast symbolisch für ihr Wirken. Sie hatte ein Fenster in die Kirche St. Mangen. Durch dieses konnte sie am Gottesdienst teilnehmen. Und sie hatte das Fenster zur Welt, durch welches sie von ihren beiden Mägden versorgt wurde und an das auch die Besuchenden kamen. Das ist eine faszinierende Dynamik: ein Fenster nach innen und ein Fenster nach aussen zur Welt. Sie hatte beides zugleich. Ein Fenster nach aussen hatten beispielsweise andere adlige Frauen zur selben Zeit nicht. Diese waren wirklich in ihren Häusern eingeschlossen. Wiborada hatte über das Fenster nach aussen einen direkten Weltbezug, den sonst kaum jemand in dieser Masse hatte.

Seit mehreren Jahren lässt sich immer wieder jemand bei der Kirche St. Mangen für eine Woche einschliessen. Sie haben die Erfahrung als Inklusin selbst gemacht wie etwa 20 weitere Personen. Ist das lediglich ein Abenteuer, oder was löst das aus?

Alle fragen sich zuerst: Wie ist es, wenn man nicht hinausgehen kann? Die grösste Überraschung, nach dem Verschluss der Türe, ist für die allermeistendas Gefühl: «Ich bin frei.» Man hat keine Agenda, der man folgen muss und entdeckt die Qualität des Daseins. Vor allem entsteht ein Raum der Freiheit. Viele sehnen sich danach immer wieder dahin zurück.

**Interview: Ralph Weibel
Zuerst erschienen im Pfarreiblatt FormuKirche**

Hildegard Aepli ist Theologin und Pastoralamts-Mitarbeiterin im Bistum St. Gallen. Sie hat das Projekt «Wiborada 2021–2026» initiiert: www.wiborada.sg

Da sein



Ende Mai verbringe ich eine Woche in der Wiborada-Zelle in St. Gallen. Das ist ein kleines Holzhaus, angebaut an die Kirche St. Mangen, etwas geschützt, abseits der Gasse. Es hat einen Platz zum Schlafen, eine Toilette und ich bekomme jeden Morgen genug Wasser. Einmal am Tag bringt mir jemand eine Mahlzeit vorbei. Es ist für alles gesorgt. Ich werde die Klausur während der Woche nie verlassen. Die Zelle hat zwei Fenster, eines geht nach aussen und ist jeden Tag zwei Stunden offen. Zwischen 12.30 und 13.30 sowie von 17.30 bis 18.30 Uhr können die Menschen bei mir vorbeikommen. Ich werde da sein, zuhören und aufnehmen. Wenn Sorgen da sind, ermuntere ich jemanden vielleicht dazu, diese aufzuschreiben. Das zweite Fenster kann zum Kirchenraum hin geöffnet werden. In der Kirche findet jeden Abend um 18.30 Uhr eine Abendandacht statt, daran nehme ich teil. Wenn es Fürbitten gibt, die jemand anlässlich des Gesprächs am Fenster persönlich aufgeschrieben hat, überbringe ich diese.

Die Idee, mich für eine Woche einschliessen zu lassen, kam mir bei einer Zugfahrt von Winterthur nach Basel. In der Zeitung «20 Minuten» las ich einen Bericht über das Wiborada-Projekt. Ich begann zu recherchieren und sah, dass man sich bewerben konnte. Von Zeit zu Zeit suche ich die Abgeschlossenheit und bin schon weit dafür gereist, bis in die Berge Tibets und ins indische Ladakh. Die Idee, Abgeschlossenheit bloss eine Zugfahrt entfernt in St. Gallen zu finden, gefällt mir. Während der Woche in der Zelle will ich Tagebuch schreiben. Ich habe auch vor, jeden Tag einem anderen Menschen in meinem Leben zu widmen und tiefer über unsere gemeinsame Geschichte nachzudenken, als dies im Alltag möglich ist. Das Projekt liegt mir sehr am Herzen. Die Heilige ist eine Leitfigur und ihr Beispiel regt an, über die Rolle der Frau in der katholischen Kirche nachzudenken. Wiborada stammte aus einer adeligen Familie, wollte aber weder heiraten noch ins Kloster eintreten. Sie fand ihren ganz eigenen Weg. Sich einschliessen zu lassen, war ein revolutionärer Gedanke.

Gabi Hangartner, Basel

Foto: Urs Bucher

Zusammenkommen

Deutscher Katholikentag in Würzburg

In Deutschland findet alle zwei Jahre der Katholikentag statt. Wir erklären, worum es geht, wie er entstanden ist und dürfen mit einem Teilnehmer in den diesjährigen Katholikentag eintauchen.

Der Katholikentag ist jedes Mal in einer anderen Stadt zu Gast. Dieses Jahr ist die Stadt Würzburg in Bayern Gastgeberin.

Katholikentage richten sich an katholische Menschen, aber auch an Angehörige anderer Religionen und alle, die sich für den Glauben oder die Rolle der Kirche in der Gesellschaft interessieren.

Fünf Tage lang feiern Menschen gemeinsam Gottesdienste, besuchen Ausstellungen oder Konzerte, verfolgen Podiumsdiskussionen und nehmen an Workshops teil. Ausserdem gibt es seit den Neunzigerjahren die «Kirchenmeile», auf der sich viele kirchliche Verbände, Ordensgemeinschaften, Hilfswerke und andere mit Ausstellungsständen vorstellen. Hier finden sich verschiedenste Akteure aus dem Spektrum des kirchlichen Lebens, von der Ökumenischen Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche bis zu konservativen Gruppen wie der Legio Mariae (Bewegung, die sich der Verkündigung, dem sozialen Engagement und der Marienverehrung widmet).

Der Katholikentag will einen Raum für die Gläubigen schaffen, in dem sie ihren Glauben in Gemeinschaft erleben, die Zukunft der Kirche aktiv mitgestalten und sich mit den politischen und gesellschaftlichen Fragen der Zeit auseinandersetzen. Er möchte aber auch ein Ort sein, an dem Kirche und Gesellschaft miteinander ins Gespräch kommen.

Vom revolutionären Aufbruch zur Themenvielfalt

Der Katholikentag findet seit 175 Jahren statt. Zum ersten Mal wurde er im Jahr 1848 in Mainz durchgeführt, in einer Zeit grosser politischer Umbrüche. Während der sogenannten Märzrevolution erkämpften sich Bürger mehr Rechte gegenüber Königen, Fürsten und Her-

zogen. Daran orientierten sich die Teilnehmenden des ersten Katholikentags. Allerdings handelte es sich damals noch nicht um eine Grossveranstaltung für die breite Bevölkerung, sondern um eine Generalversammlung katholischer Vereine.

In der Zeit der beiden Weltkriege fanden keine Katholikentage statt, erst 1948 ging es im bis heute beibehaltenen Zweijahresrhythmus weiter. Meistens findet der Katholikentag über die langen Wochenenden von Auffahrt oder Fronleichnam statt. Eröffnet wird er mit einer zentralen Kundgebung am Mittwochabend. Von Donnerstag bis Samstagabend finden die Veranstaltungen statt. In den vergangenen Jahren hat sich das Programm stärker ausdifferenziert: Viele Angebote sind heute in eigene Bereiche gegliedert, die sogenannten Zentren. Nach persönlichem Interesse können etwa ein Familienzentrum, ein Frauen- und Männerzentrum, das sich mit Genderfragen befasst, ein Ökumenezentrum, ein Jugendzentrum, ein Eine-Welt-Zentrum, ein geistliches Zentrum oder die Zentren für christlich-jüdischen und christlich-islamischen Dialog besucht werden.

Organisation und Kritik

Der Katholikentag wird vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) organisiert. Für das Programm entwickelt eine eigene

Kommission zunächst ein Gesamtkonzept. Dafür sammelt sie im Vorfeld Themen- und Veranstaltungsvorschläge von kirchlichen Organisationen und Institutionen. Aus diesen Ideen stellt die Kommission ein vielfältiges Programm zusammen. Anschliessend legt sie ihren Vorschlag der Katholikentagsleitung vor, die endgültig darüber entscheidet.

Die Finanzierung der Katholikentage basiert auf drei Säulen: Der grösste Anteil kommt aus öffentlichen Mitteln vom Bund, den deutschen Bundesländern und den Kommunen. Daneben trägt die Kirche einen wichtigen Teil bei. Ergänzt wird das Budget durch Eigeneinnahmen, etwa aus Ticketverkäufen, Souvenirs, Kollekten, Standgebühren sowie durch Spenden und projektbezogene Zuschüsse. Seit 2014 wird jeder Katholikentag auch von Kritik an den öffentlichen Zuschüssen begleitet. Sichtbar wird sie unter anderem durch die öffentlichkeitswirksame Kunstaktion «Das 11. Gebot» mit der Forderung: «Du sollst deinen Kirchentag selbst bezahlen.»

Leonie Wollensack



Quelle: Katharina Gebauer/KNA

«Hab Mut! Steh auf!» war das Motto des diesjährigen Katholikentags in Würzburg.

Symphonie des Glaubens oder Festival der Codes?

Als ich im vergangenen Oktober aus der Demokratischen Republik Kongo nach Freiburg in Deutschland kam, wusste ich, dass mich viel Neues erwartet. Doch ein «Katholikentag»? Dieses Konzept, eine Mischung aus politischem Forum, Denkfabrik und Festival, gibt es bei mir zu Hause nicht. In meiner Heimat ist der Glaube oft eine Explosion der Freude, ein spontanes Fest auf den Strassen. Mit der Frage im Gepäck, ob die deutsche Kirche eine in sich geschlossene Institution oder eine «bunte Schar», wie das Volk beim Auszug aus Ägypten, ist, habe ich mich auf den Weg nach Würzburg gemacht.

Schon am Bahnhof in Würzburg wurde klar: Hier regiert eine lebendige Geschäftigkeit. Bunte Halstücher prägten das Stadtbild. Was mich faszinierte, war die perfekte Organisation. Für mich, der eine eher spontane Glaubenskultur gewohnt ist, war es beeindruckend zu sehen, wie eine ganze Stadt zum kirchlichen Labor wurde. Man kommt hier nicht nur her, um zu beten, sondern um leidenschaftlich zu debattieren.

Zwischen Weltpolitik und Glaubensfamilie

Ein Höhepunkt war der Besuch des deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier an den weissen Ständen der Kirchenmeile, der direkt vor unserem Stand der Herz-Jesu-Priester für eine Begrüssung haltmachte – Zeit für ein schnelles Selfie! Kurz darauf verfolgte ich im Congress Centrum das Jugendgespräch mit Bundeskanzler Friedrich Merz. Ebenfalls bewegend war eine Begegnung an unserem Stand mit Bischof Heiner Wilmer, dem Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz. In diesem einfachen, brüderlichen Austausch wurde weltweite Gemeinschaft greifbar. Bereichernd war aber auch der Austausch mit anderen Studierenden vor Ort, die von der Atmosphäre begeistert waren.

Ein Chor aus vielen Köpfen

Während wir im Kongo mit dem ganzen Körper feiern, diskutiert Würzburg vor allem mit dem Kopf. Es ist eine andere Art, Christ zu sein. Intellektueller, aber nicht weniger aufrichtig. Als Chorleiter ist mein Gehör fein eingestellt; die spirituellen Momente und Konzerte haben mich berührt. Wenn Stimmen und Melodien harmonisierten, wurde Glaube greif-



Die Gelegenheit für ein Selfie mit dem deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier auf der Kirchenmeile liess sich Chadrack Mpungu nicht entgehen.

bar. Manchmal nahm das Politische jedoch so viel Raum ein, dass die Spiritualität kurzatmig wirkte und der Katholikentag eher an ein Bürgerparlament als an eine Wallfahrt erinnerte. Draussen auf den Strassen erlebte ich lautstarke Debatten und säkulare Aktivisten, die Schilder trugen wie «Religion ist antidemokratisch und totalitär». Klimaaktivisten forderten den Kanzler auf, die Schöpfung zu bewahren. Diese Gleichzeitigkeit von tiefem Glauben, politischem Aktivismus und radikaler Kirchenkritik und politischem Aktivismus auf engstem Raum war wie ein Crashkurs in Sachen deutscher Pluralismus.

Von der Bibelauslegung zur Realität

In meiner aktuellen Seminararbeit, die ich an der Uni schreibe, geht es um die Auslegung des Buches Exodus. Ich beschäftige mich darin mit der Rolle der Fremden. In Würzburg habe ich daher ein besonderes Augenmerk auf diese Ethik der Gastfreundschaft gelegt. Die vielen Stände zu Migration und sozialer Gerechtigkeit zeigten eine Kirche, die nah an den Wunden der Welt sein möchte. Hier wirkt die Kirche am glaubwürdigsten: Wenn sie nicht über sich selbst spricht, sondern sich den Menschen widmet, die am Rande stehen.

Die Perfektion der Maschine

Es gab für mich auch Momente des inneren Widerstands: Hier scheint alles einen festen Platz, eine feste Uhrzeit und ein Kürzel zu haben. Ab und zu wirkte diese perfekt geölte Maschine so mächtig, dass ich mich fragte: Wo bleibt der Raum für das Unvorhersehbare, für das Wehen des Heiligen Geistes, das uns überrascht und aufrüttelt?

Ein Lied, das weitergeht

Ich fahre mit tiefer Dankbarkeit aus Würzburg ab. Der absolute Höhepunkt war für mich der Abschlussgottesdienst. Als Bischof Wilmer in seiner Predigt rief «Hab Mut! Steh auf!», traf mich das mitten ins Herz. Er erinnerte daran, dass die Welt brennt und wir die Menschen in Afrika nicht vergessen dürfen. Bereits bei der Missio-Veranstaltung zuvor wurde über den Kongo gesprochen – über die Ausbeutung unserer natürlichen Ressourcen wie Coltan für Smartphones. Dass meine Heimat hier auf dem Altar der Debatten und des Gebets lag, hat mich tief bewegt.

Wer neugierig ist, sollte auf jeden Fall einmal einen Katholikentag besuchen. Nicht, weil alles perfekt ist, sondern weil man hier ehrlich versucht, im Dialog an einer gerechteren Welt zu bauen. Für mich geht die Reise weiter. Der Ruf «Hab Mut! Steh auf!» begleitet mich zurück nach Freiburg. Wie im Buch Exodus sind wir ein Volk auf dem Weg – bereit, unsere Stimme für die Stummen zu erheben.

Chadrack Mpungu
studiert Philosophie und Theologie und
ist Mitglied der Ordensgemeinschaft
der Herz-Jesu-Priester (SCJ)

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e
14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

29.5. Sospesa S. Messa Aarau. 31.5. 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau. 5.6. 18.00 Aarau. 6.6. 17.30 Aarburg. 7.6. 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau. 12.6. 18.00 Aarau.

Attività: 30.5. 17.00 Rosario, Gränichen. 6.6. 17.00 Rosario, Gränichen.

12.6. 20.00 Gr. Giovanissimi, Aarau (Missione). 13.6. Sospeso Rosario Aarau.

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch
Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

Sante Messe

30.5. 15.30 Leuggern Grotta. 31.5. 11.00 Windisch, 18.00 Rheinfelden. 26.5.

19.30 Windisch. 2.6. 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden. 4.6. 10.00 Laufenburg, Corpus Domini bilingue, Processione.

4.6. 19.00 Windisch, Corpus Domini bilingue, Processione. 5.6. 19.00 Stein.

6.6. 17.00 Birr. 7.6. 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden. 9.6. 19.30 Windisch. 13.6.

17.00 Laufenburg disdetta. 18.00 Sant'Antonio Frick.

Attività: Ogni martedì 19.00 Santo Rosario, Windisch.

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

30.5. 17.30 Baden, Krypta. 19.30 Kleindöttingen. 31.5. 9.00 Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettingen, S. Antonio.

16.00 Leuggern, Grotta di Lourdes: Preghiera Mariana del S. Rosario segue la S. Messa 16.30. 4.6. Corpus Domini

9.30 Baden. Celebrazione it./ted. Segua la processione. 6.6. 17.30 Baden, 19.30

Kleindöttingen. 7.6. 9.00 Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettingen, S. Antonio. 18.00 Neuenhof.

Wettingen: Sante Messe feriale nella cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì del mese 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5° venerdì del mese 8.30.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch – Aktuelle Ausgabe – pag.10: informazioni celebrazioni in lingua italiana.

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30 y 14–17.30. Jueves 10–12.30. Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales

Baden 9.30 y Kölliken 12.00.

También celebramos misas, una vez al mes: En Mellingen, Wohlen, Brugg y Bremgarten, consultar horario en la página web. En la página web de la Misión encontrarán información sobre todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch

Tel. 056 555 42 40

mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, Kirche St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00

Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch

www.misioni-aarau.ch

Kontakt

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtorë pastoral: Motër Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

2.6. Mesha e Shenjtë, Aarau 19.30.

4.6. Mesha e Shenjtë, Baden 10.00.

7.6. Mesha e Shenjte, Wünnewil 10.00, Aarau 13.30. 9.6. Mesha e Shenjte,

Aarau 19.30. **14.6.** Mesha e Shenjte, Baden 13.30, Laufen 17.00.
Më 7.6., në orën 13.30 do të bëhet ndarja e sakramentit të Kungimit të Parë dhe Krezmimit, nga Imzot Dodë Gjergji.

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau
Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74 / www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau;
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise

31.5. Misa (vjeronauk: Buchs, Zofingen), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **2.6.** Frama, Wettingen 19.30. **4.6.** Misa – Tijelovo (Brašančevo), Wettingen 19.30. **5.6.** Krunica, misa i klanjanje, Oberentfelden 19.30. **7.6.** Misa (vjeronauk: Buchs, Zofingen), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **9.6.** Frama, Wettingen 19.30. **12.6.** Krunica i misa Oberentfelden 19.30.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge
Ausflug in den Sikypark und Delémont
Samstag, 20. Juni, 8.30–17.15 Uhr.
Carfahrt von Aarau nach Crémines zum Sikypark. Infos und Anmeldung: www.kathaargau.ch/agenda

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete, Birnenstorf

31.5. Msza sw. 13.00. **3.6.** Rozaniec 19.00. **5.6.** Msza sw. 19.00. **7.6.** Msza sw. 13.00. **10.6.** Rozaniec 19.00

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Synode, Mi 10. Juni, 13.30 Uhr, Aarau
Mit einem Referat von Pater Martin Werlen zum Thema «Kirche der Zukunft». Alle Traktanden finden Sie auf kathaargau.ch/synode. Livestream der Synode via YouTube: youtube.com/@kathaargau.

40 Jahre oeku Kirchen für die Umwelt
Samstag, 6. Juni, 9.30–13.30 Uhr, Bern.
Thema «Wild glauben. Über die Zukunft der ökologischen Spiritualität», Referate, Podium und Mittagssbuffet. www.kathaargau.ch/agenda

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Kirche umgekehrt – Ein Abend der Ermutigung mit Pater Martin Werlen
Freitag, 12. Juni, 17–20 Uhr, Propstei Wislikofen. Zum Jubiläum der Propstei entdeckt Pater Martin Werlen mit uns den Geist Gottes. Anmeldung inkl. Abendessen und Getränke: www.propstei.ch/jubilaum
50 Jahre Propstei Wislikofen – Tag der offenen Tür

Sonntag, 14. Juni, 10–17 Uhr, mit historischen Propstei-Führungen und freien Besichtigungen. 10 Uhr Gottesdienst in der Propsteikirche mit Kinderchören. 11 Uhr Apéro. 13.30 Uhr Grussworte bei Kaffee und Geburtstagsstorte, anschl. Konzert der Schüler der Musikschule Schneisingen sowie Alphorn- und Bläsermusik mit dem Trio Loohofgewächs. Alle Jubiläumsveranstaltungen: www.propstei.ch/jubilaum

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Fachstelle Diakonie

Leitung: Severin Frenzel
diakonie@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch/diakonie
Anerkennung für freiwilliges Engagement!
Innovative Projekte gesucht für den Aargauer Sozialpreis 2026. Informationen und Bewerbung bis 14. Juni: www.sozialpreis-ag.ch

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63; www.aareka.ch
medienverleih@kathaargau.ch
Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr
Online-Infoanlass: Katechetin / Katechet, ein kirchlicher Beruf
Donnerstag, 11. Juni, 19.30 Uhr:
Begleiten Sie Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf deren Lebens- und Glaubensweg.
www.aareka.ch/ausbildung

Fachstelle Spezielseelsorge

062 832 42 89
spezielseelsorge@kathaargau.ch
Kurs: Leichte Sprache – kurz, klar, verständlich
Dienstag, 16. Juni, 14.30 Uhr, Aarau.
Lernen Sie kurze Texte in leichter Sprache zu schreiben und vorzutragen.
Anmeldung:
www.kathaargau.ch/agenda

Pastoralraum Mittleres Fricktal Eiken-Stein

Offener Austausch

Einladung der Kirchenpflege Eiken

Die Kirchenpflege lädt – wie zugesichert – herzlich zu einem offenen Austausch ein. Alle Interessierten sind willkommen, ihre Fragen, Anliegen und Anregungen einzubringen.

Uns ist es ein wichtiges Anliegen, miteinander im Gespräch zu bleiben und unsere Gemeinschaft aktiv zu pflegen. Der persönliche Austausch bietet Raum, einander zuzuhören, Gedanken zu teilen und gemeinsam neue Impulse zu setzen.

Wann: Montag, 22. Juni 2026 – 19.45 Uhr

Wo: Pfarreizentrum Eiken

Wir ermutigen Sie, dieses Angebot zu nutzen und auch in Ihrem Umfeld darauf aufmerksam zu machen. Ihre Teilnahme und Ihre Stimme sind wertvoll für das lebendige Miteinander in unserer Pfarrei.

Wir freuen uns auf den Dialog mit Ihnen!

Die Kirchenpflege

Weitere Infos: Blumenspenden und Kaffeesatz sind wie immer sehr erwünscht, falls möglich, geben Sie diese gerne schon im Voraus ab. Kontakt: Anita Meyer, rkpfirmanteiken@rkeiken-stein.ch, Tel 062 871 14 05.

Familienfeier «Ein Weg zur Versöhnung»



Bild von congerdesign auf Pixabay

Versöhnung ist nicht immer einfach, und doch sie kann Menschen wieder zusammenführen und neue Wege öffnen. Mit diesem wichtigen Thema haben sich die Kinder der 4. und 5. Klassen im Religionsunterricht auseinandergesetzt und gestalten dazu eine besondere Familienfeier.

Am Samstag, 30. Mai, um 16.30 Uhr in der Kirche St. Vinzenz in Eiken erzählen die Kinder im Singspiel «Jakob und Esau» die bewegende Geschichte zweier Brüder, die nach Streit und Trennung wieder aufeinander zugehen. Mit ihrem Singspiel und der Mitgestaltung wird die Liturgie mit vielen Sinnen erfahrbar.

Im Anschluss sind alle herzlich zu einem gemütlichen Beisammensein mit Grillieren auf dem Kirchenplatz eingeladen. Kinder, Eltern, Grosseltern und alle Interessierten sind herzlich willkommen. Dorota Jończak

Fronleichnam in Eiken



Zu Fronleichnam am Donnerstag, 4. Juni möchten wir dieses Jahr wieder traditionelle Blumenteppeche legen. Dazu sind **ALLE** eingeladen, ob jung oder alt, gross und klein – jede Hilfe ist willkommen. Wir treffen uns um 8.00 Uhr bei der Pfarrkirche Eiken.

Pfarreien

Eiken - St. Vinzenz - Münchwilen - Sisseln
Stein - Bruder Klaus

Kontakte

Pastoralraumleiter

Michael Lepke

062 873 18 64

michael.lepke@ssvf.ch

Seelsorger

Berthold Keßler

062 873 54 23

berthold.kessler@rkeiken-stein.ch

Religionspädagogin

Dorota Jończak

062 871 62 97

Dorota.Jonczak@rkeiken-stein.ch

Sekretariate

Anita Meyer

Kirchgasse 4, 5074 Eiken

rkpfirmanteiken@rkeiken-stein.ch

Diana John

Schulstrasse 5, 4332 Stein

rkpfirmantstein@rkeiken-stein.ch

Webseite: www.kath-mittleresfricktal.ch



Eiken St. Vinzenz – Münchwilen – Sisseln

Sekretariat

Anita Meyer

Kirchgasse 4, 5074 Eiken

Di & Do 09.00 - 12.00 Uhr und

13.00 - 16.00 Uhr

062 871 14 05

rkpfarramteiken@rkeiken-stein.ch

Generalversammlung Kapellenverein Münchwilen



Der Vorstand des Kapellenvereins Münchwilen freut sich, alle Mitglieder des Kapellenvereins, das heisst alle katholischen Einwohner und Einwohnerinnen von Münchwilen, zur diesjährigen Generalversammlung einzuladen. Wir treffen uns am Mittwoch, 24. Juni 2026 um 19.00 Uhr zu einem Gottesdienst in der Kapelle. Im Anschluss findet ebenfalls in der Kapelle die Generalversammlung mit den folgenden Traktanden statt:

1. Protokoll
2. Rechnungsablage
3. Jahresbericht
4. Verschiedenes

Nach der Versammlung werden wir bei einem Apéro den Abend ausklingen lassen. Es wäre schön, wenn wir zahlreiche Mitglieder begrüßen könnten. Der Vorstand

Abendwallfahrt des Frauenvereins E-M-S

Anfang Mai folgten 36 Frauen aus den drei Gemeinden der Einladung des Frauenvereins zur Abendwallfahrt in den Dom nach Arlesheim. Nach dem obligatorischen Stau in Richtung Basel sind wir dank unserer drei visierten Chaffeure gut an diesem imposanten Gebäude angekommen und wurden schon von unserem Guide Nicola Meier und Seelsorger

Raphael Flückiger erwartet. Nicola und auch Herr Flückiger erzählte uns viel Interessantes über dieses schöne Bauwerk, welches zu den bedeutendsten barocken Werken der Schweiz zählt und im Jahr 1681 geweiht wurde.



Im Anschluss an die Führung feierten wir zusammen mit Berthold Kessler eine Maiandacht. Nach einer Stärkung und gemütlichen Beisammensein begaben wir uns müde und mit vielen schönen neuen Eindrücken auf den Heimweg. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an unseren Guide, unsere drei Chaffeure und Herrn Berthold Kessler der mit uns die Maiandacht feierte. Vorstand Frauenverein

Muttertagsgottesdienste in Sisseln und Stein

Am 9. Mai fand in der Fridolinskapelle in Sisseln ein stimmungsvoller Gottesdienst statt, der vom Jodlerklub Laufenburg-Rheinfelden wunderbar musikalisch begleitet wurde. Beim anschliessenden Apéro blieben die Gottesdienstbesucher gemütlich zusammen.



Am 10. Mai wurde in der Pfarrkirche Bruder Klaus in Stein ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert. Gemeinsam gestalteten der christkatholische Priester Stefan Feldhaus und unser Seelsorger Berthold Keßler die Feier. In seiner eindrucklichen und lebensnahen Predigt sprach Stefan Feldhaus über Dankbarkeit, gegenseitige Wertschätzung und die wichtige Rolle der Frauen in unserer Gesellschaft. Seine Worte regten zum Nachdenken an und wurden von den Gottesdienstbesuchenden mit grosser Aufmerksamkeit aufgenommen. Für die festliche musikalische Umrahmung sorgte der Männerchor Eiken. Mit seinen harmonischen und gefühlvoll vorgetragenen Liedern verlieh der Chor dem Gottesdienst eine besonders feierliche und würdige Atmosphäre.

Maiandacht in Sisseln



Das diesjährige Thema «Kaktus» regte zum Nachdenken an und zeigte auf eindruckliche Weise, wie viel Symbolkraft in dieser besonderen Pflanze steckt.

Den Kaktus als Sinnbild für Widerstandskraft, Ausdauer und Schutz zu deuten, durch seine Fähigkeit, selbst in extremen Trockenperioden zu überleben und zu erblühen, steht er für die Kraft, schwierige Lebensphasen zu überstehen und an Herausforderungen zu wachsen. So erinnerte die Andacht daran, dass auch Menschen manchmal Schutzmauern aufbauen, gleichzeitig aber Wärme, Hoffnung und Vertrauen in sich tragen.

Musikalisch wurde die Feier von der Zauberharfengruppe Eiken umrahmt. Die harmonischen Klänge verliehen der Andacht eine ruhige und besinnliche Atmosphäre und luden zum Innehalten ein.

Stein – Bruder Klaus

Sekretariat

Diana John
 Schulstrasse 5, 4332 Stein AG
 Mo 14.00 – 16.00 Uhr, Di 09.00 – 11.00 Uhr
 062 873 16 52
 rkpfarramtstein@rkeiken-stein.ch

Ein Abend voller Begegnung

Am Donnerstag, den 7. Mai machten sich Männer und Frauen aus Stein auf den Weg zur Abendwallfahrt in Obersäckingen. Nach dem herzlichen Willkommen begann die Maianacht unter der Leitung von Ulrike Roming und Berthold Keßler. Diese folgte dem Leitwort Maria, du Mutter für uns alle. In der Andacht kam dann zum Ausdruck, dass wir uns getrost an Maria wenden können, weil sie eine Frau ist, die ein Herz voll Vertrauen hat, der

Traurigkeit nicht fremd ist und weil sie selbst auch eine sehr freudvolle Frau war. Der Kirchenchor aus St. Martin bot in der Feier verschiedene Marienlieder zum Mitsingen an, sang aber auch Stücke, die nicht allen so bekannt waren. Der Gesang gab mit seiner guten Mischung einen feierlichen Rahmen.

Nach der Zusammenkunft in der Kirche traf man sich in der dortigen Pizzeria. In dem gut gefüllten Gasthaus gab es lebhafte Gespräche und einen guten persönlichen Austausch. Im Anschluss an das reichhaltige Abendessen und gut gestärkt trat man den Heimweg an. Der Abend gab Anlass dazu, auf die nächste Abendwallfahrt auf Schweizer Seite mit Vorfreude zu warten.

Gedanken

So wie zwei Schwäne sich begegnen, begegnet uns Christus: in stiller Gnade, in der Nähe, die

uns stärkt. Er ruft uns nicht mit lauter Stimme, sondern mit dem sanften Flügelschlag der Liebe. Wenn wir einander zuhören, können wir seine Gegenwart erkennen, die uns verbindet und heilt.



Mögen wir wie diese Schwäne in Hingabe zusammen ruhen, im Vertrauen, dass Gottes Blick uns trägt und sein Frieden unser Herz erfüllt.

Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

Dreifaltigkeitssonntag - Vorabend

16.30 Eiken

Familienfeier "Ein Weg zur Versöhnung" mit Dorota Jończak und der 4. und 5. Klassen

Sonntag, 31. Mai

Dreifaltigkeitssonntag

09.00 Stein

Eucharistiefeier mit Leo Stocker

Kollekte: Diözesane Kollekte anschliessend Kaffeestube

10.30 Eiken

Eucharistiefeier mit Leo Stocker

Jahrzeiten für:

- Werner und Lucia Arnet-Dinkel

Kollekte: Diözesane Kollekte

Dienstag, 2. Juni

14.00 Eiken

Gebetsnachmittag mit Eucharistiefeier der MFM

Mittwoch, 3. Juni

10.00 Stein

Rosenkranzgebet

Donnerstag, 4. Juni

Fronleichnam

10.00 Eiken

Eucharistiefeier

mit Herbert Malzacher

mitgestaltet von den Kirchenchören Eiken und Stein

Kollekte: Elsy-Amsler-Stiftung

Freitag, 5. Juni

19.00 Stein

Santa Messa Italiana anschl.

Eucharistische Anbetung

Samstag, 6. Juni

10. Sonntag im Jahreskreis - Vorabend

18.00 Eiken

Eucharistiefeier

mit Pater Albert

Kollekte: Caritas Flüchtlingshilfe

Sonntag, 7. Juni

10. Sonntag im Jahreskreis

09.00 Stein

Eucharistiefeier

mit Pater Albert

Taufe von Parrino Levente

Kollekte: Caritas Flüchtlingshilfe

10.30 Sisseln

Eucharistiefeier

mit Pater Albert

Kollekte: Caritas Flüchtlingshilfe

Mittwoch, 10. Juni

10.00 Stein

Rosenkranzgebet

Donnerstag, 11. Juni

16.30 Stein

Andacht in der Stiftung MBF

Unsere Taufen

Am 7. Juni wird Levente Aurelio Parrino, Sohn von Parrino Nicola und Parrino Kertesz Zsuzsa aus Stein durch die Taufe in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Wir wünschen Levente und seiner Familie von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Unsere Verstorbenen

in Eiken:

René Schönmann, 1960

† 25.04.2026

Pastoralraum Mittleres Fricktal Fischingertal



Dankbar sein

In wenigen Tagen feiern wir ja wieder Fronleichnam – dieses eigenartige und in mancherlei Hinsicht ja auch nur schwer zu erklärende Fest, das früher an vielen Orten noch mit einer grossen Prozession, blumengeschmückten Altären und fähnchengeschmückten Häusern gefeiert wurde. Aber was feiern wir denn da eigentlich – an Fronleichnam? Was will es denn eigentlich zum Ausdruck bringen – dieses Fest?

Nun, an Fronleichnam tun wir nichts anderes, als wieder einmal unsere Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Wir danken für das Brot, das wir Sonntag für Sonntag in unseren Gottesdiensten teilen. Denn es ist ja das wichtigste «Lebensmittel» in unserem Leben – ein «Mittel zum Leben». Aber der Mensch lebt natürlich nicht nur vom Brot allein, wie schon ein altes Sprichwort sagt. Denn «leben» – also «aufleben», «überleben», «erleben» – das tun wir natürlich auch in der Gemeinschaft, die wir dort erleben – in der Gemeinschaft mit Gott, in der Gemeinschaft mit Jesus, vor allem aber auch in der Gemeinschaft mit den anderen, mit denen wir dann zusammen sind. Und weil wir diese Gemeinschaft brauchen, dürfen wir an Fronleichnam auch durchaus mal wieder dankbar sein. Dankbar dafür, dass wir das haben, dass es das noch gibt – ja dass wir Sonntag für Sonntag und in schöner Regelmässigkeit miteinander Gottesdienst feiern können. Danken wir also – und zwar nicht nur an Fronleichnam!

Michael Lepke

Pfarreien

Schupfart - St. Leodegar
Obermumpf - Peter und Paul
Mumpf - St. Martin
Wallbach - St. Sebastian

Kontakte

Pastoralraumleiter und Seelsorger

Michael Lepke
062 873 18 64
michael.lepke@ssvf.ch

Kaplan

Vakant

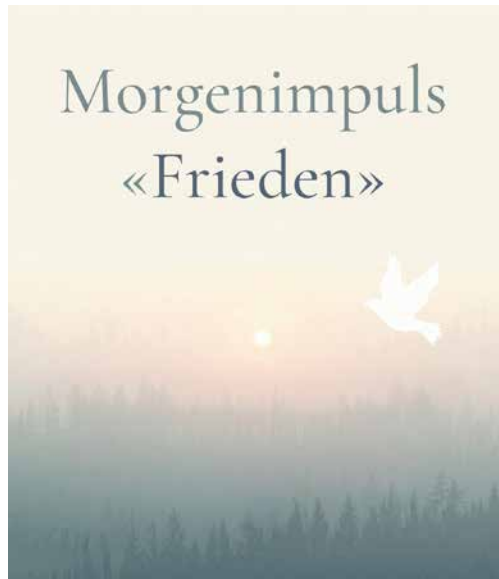
Sekretariat

Andrea Berger
Hauptstrasse 16, 4322 Mumpf
Mo, Mi, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
062 873 16 50
verbandsssekretariat@ssvf.ch

Webseite: www.kath-mittleresfricktal.ch



Morgenimpuls im Juni



Frieden beginnt nicht irgendwo weit entfernt, sondern hier – in uns selbst. In den kleinen Momenten, in denen wir innehalten, in denen wir bewusst atmen und uns daran erinnern, was wirklich zählt. Es ist ein Frieden, der nicht laut ist, sondern leise wächst, wie das erste Licht des Morgens am Horizont. Und doch ist Frieden kein Zustand, den wir allein für uns behalten können. Er entfaltet sich erst richtig im Zusammensein. Wenn wir einander zuhören, uns mit offenen Herzen begegnen und Verständnis zeigen. Jeder freundliche Blick, jedes ehrliche Wort, jede kleine Geste der Achtsamkeit wird zu einem Baustein für ein friedliches Miteinander.

Wir laden Sie herzlich ein zu unseren Morgenimpulsen am Mittwoch, 10. Juni um 9 Uhr in Wallbach und am Donnerstag, 11. Juni um 9 Uhr in Obermumpf. Nach den Feiern gemütliches Beisammensein mit Kaffee im Pfarrsaal. Auf Ihr Dabeisein freuen sich **Barbara Adler, Wiebke Bläsi und Viktoria Roth**

Unser Reli-Ausflug nach Mariastein



Warum und wie lebt man im Kloster? Mit diesen Fragen befassten sich zuletzt die Jugendlichen vom Reli-Projekt der Klassen 6 und 7 im Mittleren Fricktal. Nach einem theoretischen Input zum Thema Christentum und Kloster am 6. Mai in Obermumpf, stand am Samstag, 9. Mai, ein Ausflug zum Kloster Mariastein auf dem Programm, um einen Einblick in eines der wichtigsten Klöster der Schweiz zu bekommen. Bei bestem Wetter wanderte unsere Gruppe von Leymen aus zunächst zur Burgruine Landskron, wo wir einen fantastischen Blick über Basel und die umliegende Region genossen. Die Burgranlage eignete sich dann bestens für ein Suchspiel zum Thema «Christentum». Zur Mittagszeit erreichten wir dann das Kloster Maristein und besichtigten die eindrucksvolle Grottenkapelle sowie die Klosterkirche. Voller neuer Eindrücke kehrten wir am Nachmittag zurück ins Fricktal.

Simon Hohler

Unsere Maiandacht



Am 20. Mai versammelten sich rund 35 Personen zur diesjährigen Maiandacht in Mumpf. In einer besinnlichen und stimmungsvollen Feier stand das Magnificat, der Lobgesang Marias, im Mittelpunkt. Mit Bildern aus dem Leben Marias sowie ausgewählten Texten und Gedanken wurden die Worte des Magnificat vertieft und auf eindruckliche Weise erlebbar gemacht. Die Feier lud dazu ein, sich von Marias Vertrauen und ihrem Mut inspirieren zu lassen.

Für die musikalische Gestaltung sorgte Dominika Mierzwa. Mit ihrem einfühlsamen Gesang verlieh sie der Andacht eine besondere Atmosphäre und bereicherte die Feier auf berührende Weise.

Im Anschluss waren alle zum gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen eingeladen. Die Frauengemeinschaft sorgte mit viel Engagement für einen herzlichen Ausklang des Abends.

Martina Schmidlin



Berührender Gesang von Dominika



«Maria begleite dich»



Gemütlicher Ausklang mit Kaffee und Kuchen

Schupfart – St. Leodegar

Sekretariat

Patricia Obrist
Kirchgasse 20, 4325 Schupfart
Donnerstag 9.00 – 11.00 Uhr

062 871 14 20
pfarramt.schupfart@ssvf.ch

Öffnungszeiten

Pfarreisekretariat
Donnerstag, 11. Juni, 25. Juni

Obermumpf – Peter und Paul

Sekretariat

Sandra Ferraina
Rank 5, 4324 Obermumpf

Mittwoch 9.00 – 11.00 Uhr
062 873 33 66
pfarramt.obermumpf@ssvf.ch

Mumpf – St. Martin

Sekretariat

Andrea Berger
Hauptstrasse 16, 4322 Mumpf
Donnerstag 9.00 – 11.00 Uhr
062 873 16 50
pfarramt.mumpf@ssvf.ch

Kirchgemeinde Mumpf sobald wie möglich eine neue Sakristanin oder einen neuen Sakristanen. Sakristanin oder Sakristan zu sein, ist eine spannende, abwechslungsreiche und schöne Tätigkeit, zu der im Wesentlichen die Vor- und Nachbereitung des Kirchenraums für unsere Gottesdienste und die Bereitstellung und Pflege der dabei benötigten Gewänder und Gegenstände gehört. Da wir in der Kirche von Mumpf nur noch alle vierzehn Tage Gottesdienste haben, ist der Arbeitsaufwand nicht allzu gross und kann auch gut neben einer anderen Tätigkeit oder neben der Familienarbeit bewerkstelligt werden. Die Besoldung erfolgt dann jeweils im Stundenlohn. Für weitere Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung (michael.lepke@ssvf.ch oder 079 401 92 21). Wir freuen uns auf Sie!

Michael Lepke

Sommeressen der Frauengemeinschaft Mumpf

Für das Sommeressen haben wir im Restaurant Bustelbach in Stein für Mittwoch, 24. Juni, einen Tisch für uns reserviert. Damit alle dabei sein können, bieten wir drei verschiedene Variationen des Hinkommens an. Diejenigen, welche zu Fuss nach Stein laufen, treffen sich um 18 Uhr bei der Kirche in Mumpf. Die Velofahrerinnen besammeln sich um 18.35 Uhr ebenfalls bei der Kirche. Für diejenigen, die mit dem Auto hinfahren, ist der Treffpunkt um 18.50 Uhr. Das Essen und die Getränke bezahlt jeder selbst. Anmeldungen nimmt bis am 17 Juni Monia Saglini entgegen (monia.s.frauengemeinschaft@gmail.com oder 076 512 90 59). Wir freuen uns auf einen gemütlichen Abend!

Frauengemeinschaft Mumpf

Eine spannende und schöne Tätigkeit



Nachdem unsere bisherige Sakristanin Kaja Barisic ihre Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen wieder beenden musste, sucht die

Stricknachmittag

Wir treffen uns zum gemeinsamen Stricken und Häkeln am Montag, 8. Juni, ab 14 Uhr im Pfarrhaus.

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Wallbach – St. Sebastian

Sekretariat

Patricia Obrist
Kirchstrasse 17, 4323 Wallbach
Mittwoch 9.00 – 11.00 Uhr
061 861 11 19
pfarramt.wallbach@ssvf.ch

Wir besuchen das Wohn- und Pflegezentrum Stadelbach

Gerne laden wir Sie herzlich dazu ein, gemeinsam mit uns die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohn- und Pflegezentrums Stadelbach in Möhlin zu besuchen. Solche Begegnungen

schenken Freude, Zeit zum Zuhören und wertvolle gemeinsame Momente.

Wir treffen uns am Donnerstag, 11. Juni, zur Abfahrt um 14 Uhr bei der Kirche St. Sebastian in Wallbach. Wir freuen uns auf viele Teilnehmende und auf einen schönen, bereichernden Nachmittag miteinander.

Frauenverein Wallbach

Gottesdienste

Freitag, 29. Mai

09.00 Schupfart
Rosenkranzgebet

Samstag, 30. Mai

18.00 Obermumpf
Kommunionfeier
mit Isidor Hodel
Kollekte: DAMP

Sonntag, 31. Mai

10.00 Wallbach
Familiengottesdienst
mit Michael Lepke und
Martina Schmidlin
Aufnahme und Verabschiedung
der Ministranten
Kollekte: DAMP

Der Verein DAMP (Deutschschweizerische Arbeitsgruppe für die Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral) bezweckt die Förderung der Ministrantenpastoral in den Deutschschweizer Pfarreein. DAMP organisiert Anlässe und Kurse für Ministranten - unter anderem alle drei Jahre ein Ministrantenfest.

Montag, 1. Juni

18.00 Wallbach
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 3. Juni

09.00 Obermumpf
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 4. Juni

Fronleichnam
10.00 Obermumpf
Kommunionfeier
mit Michael Lepke

Freitag, 5. Juni

09.00 Schupfart
Rosenkranzgebet

Samstag, 6. Juni

18.00 Schupfart
Kommunionfeier
mit Isidor Hodel
Kollekte: Schweizer Berghilfe

Sonntag, 7. Juni

10.00 Mumpf
Kommunionfeier
mit Isidor Hodel
Jahrzeiten für:
Oskar Studinger-Güntert
Ruedi Güntert
Kollekte: Schweizer Berghilfe

Die Schweizer Berghilfe trägt dazu bei, die Existenzgrundlagen im Schweizer Berggebiet zu verbessern und unterstützt Projekte, die Arbeitsplätze und Wertschöpfung im Berggebiet schaffen.

Montag, 8. Juni

18.00 Wallbach
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 10. Juni

09.00 Obermumpf
Rosenkranzgebet

09.00 Wallbach

Morgenimpuls
mit dem Morgenimpuls-Team
anschliessend herzliche Einladung
zum Kaffee im Pfarrsaal

Donnerstag, 11. Juni

09.00 Obermumpf
Morgenimpuls
mit dem Morgenimpuls-Team
anschliessend herzliche Einladung
zum Kaffee in der Unterkirche

Freitag, 12. Juni

09.00 Schupfart
Rosenkranzgebet

Samstag, 13. Juni

18.00 Wallbach
Kommunionfeier
mit Isidor Hodel
Jahrzeiten für:
Anton Obrist-Wunderlin
Priska Bussinger
Lina und Karl Hohler-Bitter
Lina und Alfred Frommherz-
Wunderlin und Angehörige
Kollekte: Verein Teilhaben
(Burkhardthaus in Wallbach)

Sonntag, 14. Juni

10.00 Obermumpf
Kommunionfeier
mit Isidor Hodel
Jahrzeiten für:
Alfred Müller-Stocker
Rosmarie und Heinrich Kaiser-
Stocker
Kollekte: Verein Teilhaben
(Burkhardthaus in Wallbach)

Pastoralraum Möhlinbach



Pastoralraumpfarrer Ozioma Nwachukwu stellt sich vor



Ozioma – so nannten mich meine Eltern kurz nach meiner Geburt am 26. Mai 1964 in Nigeria. Dieser Name, aus der Igbo-Sprache, bedeutet «frohe Botschaft» und ist für mich bis heute Auftrag und Lebensprogramm. Ich vertraue darauf, dass Gottes Gnade mich auf diesem Weg geführt hat – bis hin zur Berufung zum Priester. Am 14. Juni 1992 wurde ich in Rom im Petersdom zum Priester geweiht.

Mein Studium führte mich nach Innsbruck, wo ich Theologie studierte, promovierte und eine psychotherapeutische Ausbildung in

Existenzanalyse und Logotherapie absolvierte. 2001 kam ich erstmals in die Schweiz und war als Jugendseelsorger in der Cadi sowie als Vikar in Disentis, Sedrun und Medel tätig. Später wirkte ich als Pfarradministrator in Inwil (LU).

2008 kehrte ich in meine Heimatdiözese Okigwe (Nigeria) zurück. Dort arbeitete ich als Dozent für Pastoraltheologie, Dogmatik und Psychologie sowie als Spiritual im Priesterseminar in Owerri. Gleichzeitig gründete ich die Stiftung *Mbara Ozioma*, die sich für die Entwicklung ländlicher Gemeinden einsetzt. Die Verbindung zur Schweiz blieb durch Ferienvertretungen lebendig.

Seit 2021 bin ich wieder in der Schweiz tätig, zuletzt als Pfarrer in Thun. Nun hat mich Bischof Felix Gmür in den Pastoralraum Möhlinbach als Pastoralraumpfarrer ab 1. August 2026 berufen. Diese Aufgabe nehme ich mit Freude und Dankbarkeit an.

Mein priesterlicher Dienst lässt sich in drei Dimensionen beschreiben: Mit euch Christ sein – den Glauben teilen und leben. Für euch Priester sein – Christus in den Sakramenten erfahrbar machen. Unter euch Seelsorger sein – für die Menschen da sein und das kirchliche Leben mitgestalten. Im Zentrum steht dabei das «Da-Sein» für die Menschen – mit Leib und Seele. Ich bete, dass Gott mir Weisheit, Kraft und Fantasie schenkt, für die Menschen da sein zu können. Ich freue mich darauf, Sie kennenzulernen, mit Ihnen Glauben zu leben und Kirche als lebendige Gemeinschaft zu gestalten.

Pfarrer Ozioma Nwachukwu

Pfarreien

Wegenstetten-Hellikon
Zuzgen
Zeiningen
Möhlin

Kontakte

Seelsorge / Leitung / Jugend

Godwin Ukatu, Leitender Priester
061 200 20 61
godwin.ukatu@moehlinbach.ch

Jeannette Näf-Lenzin, Leitungsassistentz
061 200 20 55
jeannette.naef@moehlinbach.ch

Lena Heskamp, Jugendarbeit / Katechese
076 533 53 17
lena.heskamp@moehlinbach.ch

Claudia Fritzenwallner C., Jugendarbeit
077 489 37 80
claudia.fritzenwallner@moehlinbach.ch

Seelsorge im Notfall 061 200 20 50

Webseite: www.moehlinbach.ch



Fiire mit de Chliine

«Fiire mit de Chliine» ist eine ökumenische Feier aller Kirchen im Wegenstettertal für Kinder von 2 bis 6 Jahren. Die Feier findet viermal im Jahr statt und dauert rund 30 Minuten. Die Kinder werden von einer Begleitperson begleitet und im Anschluss gibt es ein kleines Zvieri. «Fiire mit de Chliine» bedeutet Gemeinschaft erleben, singen, Geschichten hören, beten, kreativ sein und sich bewegen. Am Donnerstag, 4. Juni, um 16 Uhr lädt die Maus Pfiff wieder zum «Fiire mit de Chliine» ein – diesmal in der röm.-kath. Kirche in Zeiningen.

Das Vorbereitungsteam freut sich sehr, kleine und grosse Zuhörerinnen und Zuhörer sowie Mitfeiernde begrüßen zu dürfen.

Claudia Mösch

Gottesdienste im Stadelbach

Jeden Mittwochmorgen wird im Stadelbach um 10 Uhr Gottesdienst gefeiert – im Zeichen von Kraft, Licht, Zuversicht und der Liebe Gottes. Die Leitung übernehmen abwechselungsweise die drei Möhliner Konfessionen. Alle Bewohnerinnen und Bewohner des Stadelbachs sind herzlich eingeladen und werden von der Pflege pünktlich begleitet.

Zu diesen regelmässigen Werktagsgottesdiensten im Wohn- und Pflegezentrum Stadelbach sind auch Christinnen und Christen willkommen, die nicht im Stadelbach wohnen. Die Feiern finden im Saal statt, im Sommer bei angenehmen Temperaturen auf der Terrasse. Wir freuen uns auf ein frohes Miteinander.

Mit Ozioma unterwegs

Wie gehen wir als Seelsorgeteam mit unserem neuen Pastoralraumpfarrer weiter auf den Weg? Was steht an, und was gibt uns dabei Gelassenheit?

Am 27. April durften wir Ozioma Nwachukwu in Möhlin begrüßen. Bei diesem ersten Treffen klärten wir zentrale Fragen: seinen zukünftigen Wohnort, gegenseitige Erwartungen und Wünsche, die Terminplanung sowie die Gestaltung seiner Einarbeitungszeit. Gemeinsam mit Lena Heskamp, Claudia Fritzenwallner, Matthias Burkhardt (ZV) und mir tauschten wir uns darüber aus, was für uns eine gute und konstruktive Zusammenarbeit ausmacht. Dieses Gespräch war geprägt von Offenheit und gegenseitigem Vertrauen – eine wertvolle Grundlage für alles Weitere.

Mit dieser Zuversicht gingen wir anschliessend an die Terminplanung. Ab August war noch vieles offen: Was ist Ozioma wichtig? Was ist uns wichtig? Und vor allem: Was brauchen die Menschen in unserem Pastoralraum? Ozioma möchte sich zunächst Zeit nehmen, den Pastoralraum kennenzulernen – geografisch, vor allem aber in den Begegnungen mit den Menschen. Deshalb werden die Gottesdienste vorerst, wo möglich, in der bisherigen Anzahl weitergeführt. An seinen freien Wochenenden versuchen wir, die Feiern gemeinsam mit engagierten Menschen aus dem Pastoralraum zu gestalten oder bei Bedarf Aushilfen anzufragen.

So konnten wir die Planung gemeinsam bis zum Christkönigsfest, dem Ende des Kirchenjahres, festlegen. Die Vorbereitung des neuen Kirchenjahres ab dem ersten Advent möchte Ozioma bewusst erst im September angehen – dann, wenn er bereits erste Eindrücke gesammelt und viele von uns persönlich kennenlernen durfte.

Inzwischen ist die Gottesdienstplanung weitgehend abgeschlossen. Dabei wurden die Termine der Katechetinnen, Wünsche der Pfarreien, Anliegen des Pastoralraums sowie die vorhandenen Ressourcen berücksichtigt – keine einfache Aufgabe. Umso mehr freut es uns, dass es dank viel Engagement und gutem Willen gelungen ist. In diesem Zusammenhang bitten wir alle herzlich, Feiern auch pfarreübergreifend zu besuchen und so Gemeinschaft und Zusammenhalt aktiv zu stärken. Mit nur einem Theologen werden wir die Planung sorgfältig angehen müssen – umso wichtiger wird das Miteinander im Pastoralraum.

Ein besonderes Anliegen ist uns das persönliche Kennenlernen: Ozioma wird nach und nach die einzelnen Pfarreien besuchen, die Sakristaninnen treffen und die Räumlichkeiten kennenlernen. Zudem ist ein erstes unkompliziertes Treffen für alle Mitarbeitenden bei einem Glace geplant. Weitere Begegnungen mit Chorleitenden, Organisten, Lektorinnen und Lektoren sowie verschiedenen Gruppen werden folgen.

Als Team sind wir sehr dankbar, dass eine nahtlose Lösung gefunden werden konnte, und freuen uns auf die kommende Zusammenarbeit. Nach einer längeren Auszeit in Nigeria wird Ozioma am 13. August mit einem Werktagsgottesdienst in Zeiningen starten. Am darauffolgenden Wochenende ist er in Hellikon, Zuzgen sowie bei der Waldbereisung und dem ökumenischen Gottesdienst in Möhlin im Einsatz.

Wir freuen uns auf viele Begegnungen, auf ein gemeinsames Unterwegssein und darauf, den Pastoralraum mit Ozioma Schritt für Schritt weiterzugestalten, mit Offenheit, Vertrauen und Gottes Segen.

Jeannette Näf-Lenzin, Leitungsassistentin

Gehen ist ein Wundermittel

Am Samstag, 30. Mai, sind Freiwillige aus den Besuchsdiensten herzlich zu einem besonderen Impuls- und Austauschmorgen ins Pfarreizentrum Schallen in Möhlin eingeladen. Unter dem Thema «Gehen ist ein Wundermittel» entdecken die Teilnehmenden gemeinsam das grosse Potential des Gehens und erfahren, wie dieses «GehWissen» im Besuchsdienst und im Alltag eingesetzt werden kann.

Der Morgen mit Hannes Leo Meier, Fachexperte für das Gehen, bietet Raum für Erfahrung, Vertiefung und persönliche Reflexion. Dabei wird deutlich: Selbst für Menschen, die nicht mehr gut gehen können oder im Rollstuhl unterwegs sind, kann «Gehen» ein Schlüssel zu Lebensfreude und Glück sein.

Der Anlass findet von 9.00 bis 11.30 Uhr im Pfarreizentrum Schallen statt.

Fortify



Zweimal im Jahr feiern wir unseren Jugendgottesdienst «Fortify». Am 24. April war es wieder so weit: Über 100 Jugendliche versammelten sich im Schallen, um gemeinsam das Thema «BFF – Best Friends mit Gott» zu erleben.

Für die musikalische Gestaltung sorgte eine dreiköpfige Band aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen unseres Pastoralraums, die den Gottesdienst zu einem besonderen Highlight machte. Inhaltlich wurde das «Fortify» von fünf engagierten Mädchen aus der 6. Klasse mitgestaltet, die mit persönlichen Gedanken und Zeugnissen berührende Impulse setzten.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die dabei waren – und ganz besonders an jene, die das «Fortify» mit ihren Ideen, Talenten und Stimmen lebendig gemacht haben.

Gemeinsam Sport machen verbindet



Die Relischüler:innen der 8. Klasse verbrachten gemeinsam mit der PluSport Gruppe Fricktal einen fröhlichen und abwechslungsreichen Abend. An verschiedenen Posten wie Basketball, Luftballon-Federball, Fussball, Balancieren und Unihockey wurde mit viel Begeisterung gespielt, gelacht und sich gegenseitig motiviert und gejubelt. Die Freude und die positive Stimmung waren ansteckend und machten den Anlass für alle zu einem besonderen Erlebnis.

Claudia Fritzenwallner Corrales

Wegenstetten-Hellikon St. Michael

Sekretariat

Edith Schlienger

DI 14.00 – 16.30 Uhr / MI 8.30 – 11.00 Uhr
061 200 20 51

pfarramt.wegenstetten@moehlinbach.ch

Mit Jesus durch die Strassen gehen

An Fronleichnam gehen wir mit Jesus durch unsere Strassen und zeigen: Christus ist mitten unter uns. Er schenkt Hoffnung, Kraft und Gemeinschaft.

Unter dem Thema «Mit Jesus durch die Strassen gehen» führt die diesjährige Prozession zu vier Stationen rund um Wasser des Lebens, Brot, Wein und das Gastmahl der Gemeinschaft. Musik, kurze Andachten, Stille und der Segen Gottes begleiten uns auf dem Weg.

Aus Rücksicht auf Natur, Umwelt und die heutige Zeit verzichten wir bewusst auf Böllerschüsse. Stattdessen gestaltet die Musikgesellschaft die Feier mit festlicher Musik.

Alle sind herzlich eingeladen mitzufeiern:

Donnerstag: 10 Uhr Eucharistiefeier in der Kirche St. Michael Wegenstetten

Sonntag: 9 Uhr Heilige Messe mit anschließender Prozession, begleitet von der Musikgesellschaft und dem Kirchenchor Wegenstetten-Hellikon und Trachtengruppe. Anschliessend sind alle herzlich zum Apéro eingeladen, serviert vom Frauenverein Wegenstetten. *Godwin Ukatu*

RÜCKBLICK BANNPROZESSION

Diesen Artikel finden Sie unter www.moehlinbach.ch-News

Zuzgen St. Georg

Sekretariat

Patricia Obrist

DI 8.30 – 11.00 Uhr, FR telefonisch erreichbar
061 200 20 52

pfarramt.zuzgen@moehlinbach.ch

Blumenspenden

Unsere Kirche wird mit viel Liebe von unseren Blumenfrauen geschmückt. Dafür freuen wir uns über Blumen aus den Gärten unserer Pfarreimitglieder. Blühen in Ihrem Garten Blumen, die Sie gerne für die Kirche zur Verfügung stellen möchten? Oft fehlt nur eine kleine Ergänzung für ein Gesteck oder einen Strauss. Unsere Blumenfrauen freuen sich, wenn sie bei Bedarf unkompliziert bei Ihnen nachfragen dürfen. Gerne können Sie sich auch von sich aus beim Pfarramt (061 200 20 52) oder Gertrud Müller (061 871 06 09) melden, wenn Sie Blumen zum Weitergeben haben. Mit Ihrer Unterstützung schenken Sie unserer Kirche Farbe, Wärme und Leben.

Zeiningen St. Agatha

Sekretariat

Patricia Obrist

MI und DO 14.00 – 16.30 Uhr
061 200 20 53

pfarramt.zeiningen@moehlinbach.ch

Andacht zu Fronleichnam

«Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt» (Mt 28,20)

Fronleichnam erinnert uns daran: Christus ist mitten unter uns – in der Eucharistie und in unserem Alltag. Seine Nähe schenkt Hoffnung, Trost und neue Kraft.

Herzliche Einladung zur Andacht mit Meditation, Gebet, Liedern und instrumentaler Musik am Donnerstag, 4. Juni, 18 Uhr in der Kirche St. Agatha Zeiningen.

Ein Abend der Ruhe und Hoffnung – wir freuen uns auf Ihr Kommen. *Godwin Ukatu*

Möhlin St. Leodegar

Sekretariat

Franziska Meichtry/Edith Schlienger/Patricia Obrist
MO, DO 8.30 – 11.00 / MI 13.30 - 16.30 Uhr
061 200 20 54

pfarramt.moehlin@moehlinbach.ch

«Jesus bringt Farb in mis Läbe»



Unter diesem Thema feierten am Sonntag, 10. Mai, 23 Kinder ihre Erstkommunion in der röm.-kath. Kirche Möhlin. Mit bunten Ballonen zogen die Kinder in die festlich geschmückte Kirche ein und gingen der Frage nach, wie Jesus Farbe in ihr Leben bringt. Musikalisch wurde die Feier von Gitarrenklängen, modernen Liedern und der Orgel begleitet. Berührend war die Übergabe der selbst gestalteten Tonkreuze durch die Eltern an ihre Kinder.

Der Empfang des heiligen Brotes bildete den feierlichen Höhepunkt der fröhlichen und stimmungsvollen Feier. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Mitwirkenden und Beteiligten. (Ausführlicher Artikel unter moehlinbach.ch-News) *Nicole Stocker, Katechetin*

Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

- 11.00 Möhlin
Taufe von Alessandro Andjelkovic
- 17.30 Möhlin
Eucharistiefeier; Godwin Ukatu
Jahrzeiten für:
Josef Zihmann
Elsa und Eugen Schmidt-Erhard
Luise und Karl Schmidt-
Langendorf
Josef und Otto Schmidt
Ernst Sax
Hilda Brogli-Uhrich
Kollekte: Diöz. Stiftung Priester-
seminar St. Beat Luzern

Sonntag, 31. Mai

- 10.00 Wegenstetten-Hellikon
Eucharistiefeier
Wegenstetten
Godwin Ukatu
Jahrzeiten für:
Otto und Jeannette Huber-
Wunderlin
Martha Schreiber-Hasler
Salz- und Wasserweihe
Kollekte: Diöz. Stiftung Priester-
seminar St. Beat Luzern
- 14.00 Wegenstetten-Hellikon
Maiandacht in der Lourdesgrotte
Wegenstetten des Lourdespilger-
verein Fricktal
Fabian Schneider
Apéro Lourdesgrottenverein
Wegenstetten
- 19.00 Zeiningen
Eucharistiefeier
Godwin Ukatu
Gedächtnis für:
Ernestine Freiermuth-Hasler
Rös und Hans Grasser-Wunderlin
Michaela Wunderlin-Regorschek
Kollekte: Diöz. Stiftung Priester-
seminar St. Beat Luzern

Montag, 1. Juni

- 15.45 Möhlin
Rosenkranzgebet

Dienstag, 2. Juni

- 18.00 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Wegenstetten

Mittwoch, 3. Juni

- 10.00 Möhlin
Gottesdienst im Wohn- und
Pflegezentrum Stadelbach
Röm.-Katholisch
- 18.00 Wegenstetten-Hellikon
Die Schweiz betet
Wegenstetten
Lourdesgrotte
- 19.00 Zeiningen
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 4. Juni

- Fronleichnam
- 10.00 Wegenstetten-Hellikon
Eucharistiefeier zu Fronleichnam
Wegenstetten
Godwin Ukatu
Kollekte: KOVIVE
- 16.00 Zeiningen, Kindergottesdienst
Fiire mit de Chline
Ein Gottesdienst für Kinder von
2-6 Jahren mit Begleitung.
- 18.00 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Wegenstetten
- 18.00 Zeiningen
Meditation zu Fronleichnam mit
Musik; Godwin Ukatu
Valentin Roniger, Cello und
Katharina Wunderlin, Orgel
- 19.00 Zuzgen
Rosenkranzgebet

Freitag, 5. Juni

- 08.30 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Hellikon
- 09.00 Wegenstetten-Hellikon
Herz-Jesu Gottesdienst
Hellikon
Godwin Ukatu
Gedächtnis für:
Hedi Waldmeier-Lichtin (gestiftet
vom Kapellenverein Hellikon)
Martha und Konrad Brogli-
Schlienger
Hedy Hasler-Konrad
Margrith und Johann Gersbach-
Ackermann
- 19.30 Möhlin
Ökumenische Taizéfeier
Martina Grenacher, Christine
Frei, Nadja Huser
Impuls: Nadja Huser

Samstag, 6. Juni

- 17.30 Zuzgen
Eucharistiefeier
Godwin Ukatu
Kollekte: Schweizer Berghilfe

Sonntag, 7. Juni

- 09.00 Wegenstetten-Hellikon
Wegenstetten; mit Jesus durch
die Strassen gehen
Godwin Ukatu
KC Wegenstetten-Hellikon und
MG Concordia Wegenstetten
Bei stattfindender Prozession
läuten die Glocken um 8 Uhr.
Kollekte: Schweizer Berghilfe
Apéro
- 10.30 Möhlin
Wortgottes-Kommunionfeier
Daniel Reidy
Schola
Kollekte: Schweizer Berghilfe
Chilekaffi im Pfarrsaal

Montag, 8. Juni

- 15.45 Möhlin
Rosenkranzgebet

Dienstag, 9. Juni

- 18.00 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Wegenstetten

Mittwoch, 10. Juni

- 10.00 Möhlin
Gottesdienst im Wohn- und
Pflegezentrum Stadelbach
Reformiert
- 18.00 Wegenstetten-Hellikon
Die Schweiz betet
Wegenstetten
Lourdesgrotte
- 19.00 Zeiningen
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 11. Juni

- 09.00 Möhlin
Eucharistiefeier
Godwin Ukatu
- 18.00 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Wegenstetten

Freitag, 12. Juni

- 18.00 Zuzgen
Eucharistische Anbetung
Godwin Ukatu

Unsere Verstorbenen

- Gertrud Metzger-Martin, geb. 1928,
Möhlin, †05.05.2026
Margrit Wunderlin-Winter, 1954
Wegenstetten, †12.05.2026

Rheinfelden-Magden-Olsberg



Katechese

Vor zwei Jahren startete ein neues Katechese-Projekt in unserer Pfarrei. Seitdem werden katholische Kinder nicht mehr in der Schule, sondern im Treffpunkt unterrichtet: Einmal im Monat findet für jede Klasse ein Blockunterricht statt, darüber hinaus werden Kinder gemeinsam mit ihren Eltern monatlich zu einem Familienanlass eingeladen.

Diese Anlässe finden in der Regel an einem Sonntagnachmittag statt und werden zahlreich besucht. Von Festen, wie St. Martin, über Schöpfung bis zu Ritualen im Kirchenjahr werden verschiedene Themen spielerisch erarbeitet und vertieft. Ausserdem gehören Feiern wie Rorate und Erntedank oder das alljährliche Palmbinden dazu. Das Interagieren von Kindern und Eltern sowie der parallele Austausch unter Kindern und Erwachsenen spielen bei diesen Angeboten eine wichtige Rolle. An solchen Tagen lebt unsere Pfarrei auf.

Das Ziel der Katechese ist keine reine Wissensvermittlung, wie im Religionsunterricht, sondern eine Einführung in die Glaubenspraxis. Mit unserem jetzigen Weg in der Katechese versuchen wir beides zu verbinden. Noch wurden nicht alle Stolpersteine aus dem Weg geräumt, immer wieder fehlt es uns an Zeit zum Vertiefen. Nichtsdestotrotz sind wir motiviert, allen Kindern, die zu uns kommen, einen Lernraum zu eröffnen, in welchem Begegnungen mit dem Geheimnis des Lebens möglich sind. Das Schwirren und Lachen in unserem Treffpunkt erfüllt uns mit der Hoffnung, dass das Leben in unserer Pfarrei eine Zukunft hat.

Mitarbeiter*innen

Sekretariat und Hauswart

Hermann Keller-Strasse 10
4310 Rheinfelden - 061 836 95 55
Mo - Fr 8.30 - 11.30 Uhr
Sabine Weibel, Pfarramt
sekretariat@pfarrei-rheinfelden.ch
Christine Mucsi, Kirchgemeinde
sekretariat@rkk-rheinfelden.ch
Hauswart: Rainer Salib
rainer.salib@pfarrei-rheinfelden.ch
Homepage: www.pfarrei-rheinfelden.ch

Seelsorge

Monika Lauper, Gemeindeleitung
Florian Piller, Priester
Jana Waldis, Familienpastoral
Marie Hohl, Katechese, Seniorenpastoral
vorname.name@pfarrei-rheinfelden.ch

Sakristan*innen

Cordula Vogler (Rheinfelden)
vogler@teleport.ch
Christine Bühler (Rheinfelden)
christine.a.buehler@bluewin.ch
Rasha Seto (Magden)
r_galiah@yahoo.com
Emrik Qupi (Magden)
emriqupi@gmx.de

Katechetinnen

Sabine Lütte
s.luette@bluewin.ch
Claudia Graf
c.graf-haechler@outlook.com
Susanne Hirte
syhirte@bluewin.ch
Petra Bieler
petra_biehler@windowslive.com

Sie können die Sonntagskollekten auch von zuhause aus tätigen.



Mit Twint-App scannen



Herzlichen
Dank!

Spenden zwischen dem 28.05. – 03.06.
zugunsten IKRK
Spenden zwischen dem 04.06. – 10.06.
zugunsten Sorgentelefon für Kinder

Kirchenchorreise zum Kloster Kappel und Seleger Moor

Die Vorfreude war gross – bis die Wettervorhersage kam: Dauerregen am 6.5. Dennoch starteten 36 Sänger:innen im bequemen Reisebus, begleitet von Dirigent Armin Böck und als Überraschungsgast Monika Lauper. Unter den interessanten Hinweisen und Ausführungen unseres kompetenten Chauffeurs ging es ohne Regen über Baden auf die Höhe bei Mutschellen, unter dem Ütliberg durch, über den Albis mit schönem Blick auf Zürich und die Seitentäler bis nach Kappel am Albis. Im gepflegten ehemaligen Kloster - jetzt Seminarhaus - warteten nicht nur Kaffee und Gipfeli, sondern auch ein sensationeller Kräutergarten sowie eine interessante Ausstellung über den Theologen Heinrich Bullinger mit grob geschnitzten, eindrucksvollen Holzfiguren. Petrus hatte ein Einsehen und bescherte uns ein wenig blauen Himmel, Sonnenstrahlen und eine wunderbare Aussicht mit ein paar schneebedeckten Alpengipfeln. In der Klosterkirche durften wir anschliessend beobachten, wie die Kirchenglocken noch von Hand geläutet wurden – sehr meditativ. Mit unseren Stimmen, unterstützt durch die wunderbare Akustik der Kirche, lobten wir Gott. Armin dirigierte Canons wie „Da pacem domini“, „Denn er hat seinen Engeln“, „Sende dein Licht“ und das „Segne und behüte uns“.



Nach einem feinen Mittagessen aber öffneten sich die Schleusen: es goss in Strömen. Organisatorin Jarka managte die folgende heisse „PlanB“- Diskussion souverän. Und so machte sich die eine Hälfte des Chors, dick verpackt in Regenkleidung und gut beschirmt, auf in den riesigen tropfenden Azaleen- und Rhododendron-Wald und kam später mit geröteten Wangen und strahlenden Augen zurück.



Die andere Hälfte liess es sich im Leuen zu Hausen in gemütlicher Runde bei dem „besten Kaiserschmarren in der Region“ und leckeren Glaces gut gehen.



Die schöne Rückfahrt durch das Reusstal und die satt grünen Wiesen und Wälder des Aargaus begleitet von leisen Maigesängen bleibt in wunderbarer Erinnerung an eine wetterspezielle Kirchenchorreise im Mai 2026. Danke Jarka und Margrit fürs Organisieren!
Marion Roloff

Ökum. Senior*innen-Nachmittag

Auf den Spuren der ältesten Zivilisation der Menschheitsgeschichte - Eine Reise durch Syrien vor dem Bürgerkrieg

Der Referent, Hans-Peter Streibert, nimmt uns an berühmte Ausgrabungsstätten mit, an denen die Menschen sesshaft wurden und die erste Schrift entstand. Der Alltag verschiedener Religions- und Bevölkerungsgruppen sowie Begegnungen mit Beduinen in der Wüste werden vor unseren Augen lebendig. Nach dieser geistigen Reise in die Vergangenheit verwöhnen wir unsere Gaumen mit köstlichem Kuchen sowie einer Tasse aromatischen Kaffees und geniessen einen geselligen Austausch untereinander.

Herzliche Einladung an alle 65+!

Donnerstag, 4. Juni, 14.30 Uhr im Treffpunkt

Fronleichnam

Wir feiern den Fronleichnam-Gottesdienst in der Marienkirche in Magden. Bei schönem Wetter verweilen wir anschliessend vor der Kirche um ein Feuer. Etwas zum Bräteln mitzubringen ist "erlaubt". Allen eine herzliche Einladung.

Donnerstag, 4. Juni um 19.00 Uhr

Gesucht sind Mitglieder in die Finanzkommission

Liebe Kirchgemeindemitglieder

Auf Ende dieser Amtsperiode (Ende 2026) werden die bisherigen Mitglieder der Finanzkommission, nach zwölfjähriger sehr guter Aufgabenerfüllung, zurücktreten. Somit suchen wir Mitglieder in die Finanzkommission; vor allem einen Präsidenten oder eine Präsidentin.

Das Organisationsstatut der Landeskirche sieht vor, dass in jeder Kirchgemeinde eine Finanzkommission zu wählen ist. Diese Finanzkommission besteht aus mindestens 3 bis 5 Personen. Sie prüft den Voranschlag und die Jahresrechnung sowie auf Wunsch der Kirchenpflege oder aufgrund eines Beschlusses der Kirchgemeindeversammlung weitere Geschäfte. Sie bildet zusammen mit den Stimmentzählern und den Stimmentzählerinnen das Wahlbüro.

Der jährliche Zeitaufwand der Mitglieder der Finanzkommission besteht aus mindestens 5 Terminen (Abendsitzungen für die Revision, 2 Lesungen mit der KP, KGV). Für das Präsidium kommen noch mindestens 2 bis 3 zusätzliche Termine und der regelmässige Kontakt mit der Kirchenpflege. Für die Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe ist es ideal, wenn Kenntnisse in Buchhaltung, Bilanzen lesen, Prüfung der Jahresrechnung und des Budgets, Finanzplanung mitgebracht werden; vor allem von deren Präsidentin / dessen Präsidenten! Alle 4 Jahre bildet die Finanzkommission bei den Gesamterneuerungswahlen zusammen mit den Stimmentzählern das Wahlbüro.

Wir appellieren an das Verantwortungsbeusstsein der Kirchgemeindemitglieder sich für die Finanzkommission zur Verfügung zu stellen.

Die Kirchenpflege

Interessenten melden sich beim Präsidenten, der auch für Auskünfte zur Verfügung steht: praesidium@rkk-rheinfelden.ch

Frauenzimmer

Offen für alle interessierten Frauen - ein Raum für Impulse, Gedanken und Austausch über Fragen, Spiritualität, Glauben und Lebensgestaltung.



Montag, 8. Juni um 19 Uhr im Treffpunkt

Rosenkranzgebet Magden

Anlässlich unseres verspäteten Maiausfluges beten wir den Rosenkranz am Montag, 8. Juni, in der St. Verena-Kapelle in Herznach. Ab Montag, 15. Juni 2026, sind wir wieder jeden Montag um 17.15 in Magden am Rosenkranz beten. Wir freuen uns jederzeit, wenn sich wieder jemand unserem Beten anschliesst.

Theres Tschudi-Stadelmann

Kuchenspenden für das Pfarrefest

Bitte reservieren Sie sich schon jetzt das Datum des Pfarrefestes am 28. Juni. Der Gottesdienst beginnt um 11.00 Uhr und anschliessend werden wir mit feiner Pasta verwöhnt. Damit wir auch ein reichhaltiges Kuchenbuffet anbieten können, freuen wir uns über Torten und Kuchen aus Ihrer Backstube. Herzlichen Dank!

Bitte melden Sie Ihre Kuchenspende vorab im Sekretariat per Telefon oder per Mail an - Danke!



Pilgertag Mariastein



Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

16.30 Rheinfelden
Wortgottes-Feier - Dreissigster für: Maria Bamert, Maria Hüsser, Jahrzeit für Erna und Max Oeschger-Brüderlin

Sonntag, 31. Mai

11.00 Magden
Wortgottes-Feier - Kollekte: IKRK - Kirchenkaffee
18.00 Rheinfelden
Messa con predica italiana

Montag, 1. Juni

17.15 Magden
Rosenkranz

Dienstag, 2. Juni

19.15 Rheinfelden Treffpunkt
Kontemplation

Mittwoch, 3. Juni

08.15 Rheinfelden
Rosenkranz
09.00 Rheinfelden
Gottesdienst

Donnerstag, 4. Juni

Fronleichnam
19.00 Magden
Eucharistiefeier

Freitag, 5. Juni

17.00 Rheinfelden
Rosenkranz

Sonntag, 7. Juni

09.30 Rheinfelden
Wortgottes-Feier - Jahrzeit für Josef Schmid - Kirchenkaffee
11.00 Magden
Wortgottes-Feier - Kollekte: Sorgentelefon für Kinder
18.00 Rheinfelden
Messa con predica italiana

Montag, 8. Juni

17.15 Magden
Kein Rosenkranz

Dienstag, 9. Juni

19.15 Rheinfelden Treffpunkt
Kontemplation

Mittwoch, 10. Juni

08.15 Rheinfelden
Rosenkranz
09.00 Rheinfelden
Gottesdienst

Donnerstag, 11. Juni

18.00 Rheinfelden
Gebet zum Feier.Aband

Freitag, 12. Juni

17.00 Rheinfelden
Rosenkranz

Unsere Taufen

Florence Eleonora Habiger am 30. Mai
Malia Maag am 31. Mai
Ameo Eneo Di Chiara am 31. Mai
Liam Suny-Devaisa am 6. Juni
Chloe Maria Tarantino am 6. Juni

Kaiseraugst-Arisdorf-Giebenach St. Gallus und Othmar

Sekretariat

Tanja Schweizer
Heidemurweg 30, 4303 Kaiseraugst
Mi 13.30-17.00 Uhr
061 811 10 23
kaiseraugst@kath.ch
www.kaiseraugst.com

Seelsorge

Diakon Stephan Kochinky,
Gemeindeleiter
061 813 92 77, sky@kath.ch
079 303 62 41
Eva Zahno, Katechetin,
079 877 70 81, e.zahno@kath.ch
Sandro Fiorilli, Jugendarbeiter,
076 747 27 51, s.fiorilli@kath.ch
Simon Hohler, Jugendseelsorger
076 368 30 78,
simon.hohler@jusesofricktal.ch
Yannik Müller, Jugendseelsorger,
076 816 79 31, y.mueller@kath.ch
Antonia Incognito, Altersseelsorgerin,
076 370 37 91, a.incognito@kath.ch

Geburtstage

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen Gottes reichen Segen, Gesundheit und viele erfüllte Stunden im neuen Lebensjahr. Walter Hofstetter feiern wir zu seinem 75. und Othmar Meier zu seinem 85. Geburtstag am 5. Juni. Salvatore Cali gratulieren wir herzlich zu seinem 85. Geburtstag am 9. Juni. Mögen Freude, Zuversicht und gute Begegnungen ihre kommenden Jahre begleiten.

Fragen zum Glauben

Hl. Dreifaltigkeit

Die Heilige Dreifaltigkeit gehört zum Zentrum unseres Glaubens und bleibt doch zugleich ein Geheimnis, das sich nie ganz in Worte fassen lässt. Wir glauben an den einen Gott. Dieser eine Gott begegnet den Menschen aber in drei Personen: als Vater, als Sohn und als Heiliger Geist. Der Vater ist der Ursprung allen Lebens, der Schöpfer der Welt. Der Sohn ist Jesus Christus, in dem Gott selbst Mensch geworden

ist und den Menschen nahekam. Der Heilige Geist ist Gottes lebendige Gegenwart in der Welt und in den Herzen der Menschen.

Diese drei Personen sind nicht voneinander getrennt. Sie gehören untrennbar zusammen und sind ganz eins. Darum spricht man auch von der Dreieinigkeit Gottes. Es geht dabei nicht um eine mathematische Rechnung, sondern um eine Beziehung der Liebe. **Gott ist in sich selbst Gemeinschaft.** Der Vater liebt den Sohn, der Sohn lebt ganz aus der Liebe zum Vater, und der Heilige Geist verbindet beide in vollkommener Liebe.

Viele Bilder versuchen, dieses Geheimnis etwas verständlicher zu machen, auch wenn keines ganz ausreicht. Oft wird etwa die **Sonne** genannt: Sie besteht aus der Sonne selbst, ihrem Licht und ihrer Wärme – und doch ist es eine einzige Sonne. Oder **Wasser**: Es kann flüssig sein, als Eis fest werden oder als Dampf aufsteigen, bleibt aber immer Wasser. Solche Vergleiche helfen, erklären aber dennoch nicht bis ins Letzte das Geheimnis Gottes.

Für unseren Glauben bedeutet die Dreifaltigkeit vor allem: **Gott ist kein ferner Einzelgänger.** Er ist Liebe und Beziehung. Und weil der Mensch nach Gottes Bild geschaffen ist, lebt auch der Mensch nicht für sich allein, sondern in Beziehung zu anderen und zu Gott. Die Dreifaltigkeit zeigt darum nicht nur, wer Gott ist, sondern auch, wozu der Mensch berufen ist: zu Liebe, Gemeinschaft und gegenseitigem Vertrauen.

Konzert

Samstag 30.5. um 19 Uhr



Stumme Worte

Die Sprache
der Affekte
in der Musik

Benedetta Ceron, Zink
Alberto Gaspardo, Orgel

Das Programm gliedert sich in fünf Teile, von denen jedes durch eine andere Stimmung geprägt ist, ganz im Sinne der Affektlehre, die der Musik die Fähigkeit zuschreibt, bestimmte Emotionen hervorzurufen. Auf dieser mu-

sikalischen Reise wechseln sich die Klänge des Zinkes und der Orgel ab und verflechten sich miteinander, um einen ausdrucksstarken Weg durch vielfältige Affekte zu beschreiten. Die Musik wird so zu einer Sprache, die ohne Worte spricht, in der auch das Instrument zur Stimme wird und die Emotionen des Menschen hörbar macht.

Orgelvesper



Hl. Karl Lwanga und Gefährten

Karl Lwanga war ein junger Christ im Königreich Buganda im heutigen Uganda. Er lebte im 19. Jahrhundert am Hof des Königs Mwan-ga II. und wurde durch Missionare zum christlichen Glauben geführt. Als Verantwortlicher für die königlichen Pagen stärkte er viele junge Menschen im Glauben und setzte sich für sie ein.

Weil Karl Lwanga und seine Gefährten sich weigerten, ihrem Glauben abzuschwören, wurden sie verfolgt und schliesslich am 3. Juni 1886 hingerichtet. Sie starben als Märtyrer für ihren Glauben an Christus. Papst Paul VI. sprach Karl Lwanga und die ugandischen Märtyrer 1964 heilig. Bis heute gilt er als Vorbild für Mut und Glaubenstreue.

Fronleichnam

Gottesdienst mit Vox Raurica

An Fronleichnam wird unser Gottesdienst musikalisch festlich gestaltet durch den Chor Vox Raurica. Mit dem *Ave verum corpus* von Wolfgang Amadeus Mozart, dem feierlichen *Pange lingua* von Anton Bruckner sowie dem bekannten *Panis angelicus* von César Franck erklingen Werke, die das Geheimnis der Eucharistie musikalisch zum Ausdruck bringen. Herzliche Einladung, diesen festlichen Gottesdienst mitzufeiern.

Das Fronleichnamfest gehört zu den wichtigsten katholischen Feiertagen. Gefeiert wird die Gegenwart Jesu in der Eucharistie, also im geweihten Brot. Der Name „Fronleichnam“ stammt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet „Leib des Herrn“.

Das Fest erinnert an das Letzte Abendmahl Jesu am Gründonnerstag. Besonders bekannt sind die Fronleichnamsprozessionen: Die Monstranz mit der Hostie wird durch Strassen und Plätze getragen, als Zeichen, dass der Glaube mitten im Alltag der Menschen gelebt wird.

projekt. reli

Im projek.reli der 8. Klasse haben wir in unserem letzten Treffen gemeinsam ein kleines „Bibel-Dinner“ gestaltet und dabei einen besonderen Einblick in den Alltag zur Zeit der Bibel erhalten. Zusammen bereiteten wir ein-

fache Speisen zu, wie sie auch damals auf den Tisch gekommen sein könnten: frisches Fladenbrot, Fleisch mit Gemüse sowie Datteln mit Honig als süssen Abschluss.

Während des gemeinsamen Kochens und Essens beschäftigten wir uns mit der Bedeutung von Mahlgemeinschaft, Gastfreundschaft und Tischkultur in biblischer Zeit. Dabei wurde spürbar, dass gemeinsames Essen in der Bibel weit mehr war als nur Nahrungsaufnahme – es war Ausdruck von Gemeinschaft, Vertrauen und Offenheit gegenüber anderen Menschen.

Das „Bibel-Dinner“ war nicht nur eine kulinarische Erfahrung, sondern auch eine lebendige und anschauliche Begegnung mit der Welt der Bibel.

Sandro Fiorilli

Gesellschaftsnachmittag

„Bel Canto“

Vor der Sommerpause möchten wir alle Seniorinnen und Senioren herzlich zu unserem Gesellschaftsnachmittag einladen:

Donnerstag, 16. Juni 2026, um 15.00 Uhr im Pfarreizentrum am „Schärme“

Freuen Sie sich auf unseren traditionellen Grillplausch in gemütlicher und fröhlicher Atmosphäre. Zudem dürfen wir den Nachmittag mit musikalischen Klängen von „Bel Canto“ mit Gerti Gura geniessen. Gemeinsam wollen wir singen, lachen und eine schöne Zeit miteinander verbringen.

Wenn Sie eine Fahrgelegenheit benötigen, melden Sie sich bitte rechtzeitig bei Frau Incognito – wir helfen Ihnen gerne weiter.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und danken Ihnen herzlich für die schöne Gemeinschaft und die vielen wertvollen Begegnungen.

Antonia Incognito

Ausblick

Wallfahrt 2026

Gerne möchte ich bereits heute unsere diesjährige Wallfahrt ankündigen. Diese führt

uns am Mittwoch, 23. September 2026, ins Elsass zur Basilika Unserer Lieben Frau von Thierenbach.

Alle Pfarreiangehörigen ab 65, sind herzlich eingeladen, sich dieses Datum bereits jetzt zu reservieren und gemeinsam einen besinnlichen und schönen Pilgertag zu erleben.

Weitere Informationen erhalten Sie im Juli im *Lichtblick*. Die persönliche Einladung mit dem genauen Programm wird Ihnen Anfang August per Post zugestellt.

Ich freue mich schon heute auf eine zahlreiche Teilnahme und auf die gemeinsame Wallfahrt.

Antonia Incognito

Kollekte 31.5.

CBM Christoffel Blindenmission

CBM Christoffel Blindenmission ist eine internationale christliche Hilfsorganisation, die Menschen mit Behinderungen in ärmeren Ländern unterstützt. Sie setzt sich besonders für medizinische Hilfe, Augenoperationen, Bildung, Rehabilitation und die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ein. Die Organisation wurde 1908 gegründet und arbeitet heute in vielen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas.

Kollekte 7.6.

SolidarMed

SolidarMed ist eine Schweizer Hilfsorganisation mit Sitz in Luzern, die sich für die medizinische Versorgung in Afrika einsetzt. Sie unterstützt vor allem Spitäler und Gesundheitsprojekte in ländlichen Regionen und engagiert sich in der Ausbildung von medizinischem Personal. Die Organisation wurde 1926 gegründet und arbeitet heute in mehreren Ländern des südlichen und östlichen Afrikas.

Gottesdienste

Sonntag, 31. Mai

10.00 Röm.-Kath. Dorfkirche
Dreifaltigkeitssonntag
Eucharistiefeier
Kollekte: CBM Blindenmission

Mittwoch, 3. Juni

09.00 Röm.-Kath. Dorfkirche
Hl. Karl Lwanga und Gefährten
Kommunionfeier

Sonntag, 7. Juni

10.00 Röm.-Kath. Dorfkirche
Kommunionfeier zu Fronleichnam
mit Chor Vox Raurica
Kollekte: SolidarMed

17.00 Röm.-Kath. Dorfkirche

ital. Gottesdienst zu Fronleichnam
Kommunionfeier

Mittwoch, 10. Juni

09.00 Röm.-Kath. Dorfkirche
Hl. Barnabas
Kommunionfeier
mit anschl. Morgenkaffee

Seelsorgeeinheit Frick Gipf-Oberfrick

Gottesdienste

Sonntag, 31. Mai

- 09.30 Gipf-Oberfrick
Kommunionfeier UF
Kollekte: Mediensonntag
Jahrzeiten für:
Frieda & Gottfried Mettauer-Lindenberger
Elisabeth Schmid-Herzog
- 10.45 Frick
Kommunionfeier UF
Kollekte: Mediensonntag
Jahrzeiten für:
Hermine und Josef Jaeck-Schilling
- 17.00 Frick
Maiandacht bei der Chorndlete-Kapelle

Dienstag, 2. Juni

- 18.00 Gipf-Oberfrick
Rosenkranz

Mittwoch, 3. Juni

- 09.00 Frick
KEIN Gottesdienst!

Donnerstag, 4. Juni

- Fronleichnam
09.00 Frick
Festliche Kommunionfeier zu Fronleichnam
Mitgestaltung vom Kirchenchor Gipf-Oberfrick
Anschliessend Prozession mit drei Stationen, den Erstkommunion- und Blumenkindern zum Alterszentrum mit feierlichem Schlusssegens und Apéro
Kollekte: Jubla Sommerlager

Freitag, 5. Juni

- 17.30 Frick
Gebetsstunde für alle

Sonntag, 7. Juni

- 09.30 Gipf-Oberfrick
Kommunionfeier LS
Kollekte: Justinus-Werk
Jahrzeiten für:
Max Benz-Haefeli
- 10.45 Frick
Eucharistiefeier LS
Mitgestaltung durch die Jagdhornbläser Fricker Fuchse
Kollekte: KRSD
Jahrzeiten für:
Anna und Adolf Döbeli-Schmid
Agnes und Emil Kalt-Müller
Josef Winter-Schilling

Dienstag, 9. Juni

- 18.00 Gipf-Oberfrick
Rosenkranz

Mittwoch, 10. Juni

- 09.00 Frick
Eucharistiefeier LS

Donnerstag, 11. Juni

- 09.00 Gipf-Oberfrick
Kommunionfeier EL

Freitag, 12. Juni

- 15.00 Gipf-Oberfrick
Fiire mit de Chliine

Veranstaltungen

Donnerstag, 11. Juni

- 12.00 Ökum. Mittagstisch
im Rampartsaal

Unsere Verstorbenen

Klara Leimgruber-von Felten, Frick,
1939, † 12. Mai

Propstei Wislikofen

Paarlife®-Workshop

Sa 6.6., 16.30 Uhr bis So 7.6., 17 Uhr.
Propstei Wislikofen. Eine glückliche Partnerschaft lebt vor allem vom Engagement beider Partner. Von der Bereitschaft, sich auf die Beziehung einzulassen und darin zu investieren. In einer angenehmen und diskreten Atmosphäre gehen Sie dem nach, was Ihre Beziehung stärkt. Leitung: Peter

Michalik. Anmeldung: www.propstei.ch,
T 056 201 40 40

Kirche umgekehrt

Fr 12.6., 17 bis 20 Uhr. Propstei Wislikofen. Ein Abend mit Pater Martin Werlen zum 50-Jahr-Jubiläum der Propstei. Kirche kann auch umgekehrt betrachtet und erfahren werden. Das ist wichtig, denn Umkehr betrifft auch und zuerst die Kirche. Pater Martin Werlen wird mit uns den Geist Gottes für eine neue

Kirche entdecken. Anmeldung:
www.propstei.ch, T 056 201 40 40

50 Jahre Bildung und Propstei – Tag der offenen Tür

Sa 14.6., 10 bis 17 Uhr. Propstei Wislikofen. Die Propstei Wislikofen wurde von 1973 bis 1975 saniert und im Jahr 1976 als Bildungshaus der Römisch-Katholischen Landeskirche feierlich eröffnet. Wir laden Sie herzlich ein mit uns zu feiern! Ohne Anmeldung.

Juseso Fricktal

Mehrtägige Aktionen

Gemeinschaft - Abenteuer - Erlebnis - Sinn-
suche und Glaubenserfahrungen - all das bie-
ten unsere mehrtägigen Veranstaltungen für
Jugendliche und junge Erwachsene aus dem
Fricktal.



Erlebnistage

03.08. bis 05.08.2026

Stark nachgefragt sind die diesjährigen Erleb-
nistage, die unsere Gruppe im schönen Süd-
baden verbringen wird. Zusammen starten wir
ins Abenteuer mit Kanu, im Kletterwald und
Europapark-Erlebnis.



Herbstferienaktion

28.09. bis 01.10.2026

Freizeit und Spiritualität verbindet diese Ak-
tion. Im südlichen Jura werden wir zu Fuss
die schöne Natur entdecken und am letzten
Tag besuchen wir die Communauté von Taizé
in Burgund.



Fahrt zum ZIM ZUM Festival

08.01. bis 10.01.2027

ZIM ZUM ist ein großes christliches Festival
in D-Augsburg, das sich speziell an junge Er-

wachsene, Teenager und die Generation Z
richtet. Es verbindet ausgelassene Party-At-
mosphäre und Popkultur mit Glauben, Ge-
meinschaft und Gottesbegegnung. Teilnahme
ab 14 Jahren. Weitere Infos zu unserer Fahrt
folgen in Kürze.

#Crossroads

Ref. Reli-Anlass am Sa. 13. Juni in Rheinfelden
Die Religruppen der zweiten Oberstufe aus
Rheinfelden-Magden-Olsberg sowie aus Kai-
seraugst treffen sich an diesem Tag zu einem
abwechslungsreichen Vormittag in Rheinfel-
den.



Bei #Crossroads geht es darum, sich mit wich-
tigen Entscheidungen im Leben zu befassen,
mit Werten, und Zielen. Bei diesem Anlass
erwartet alle Teilnehmenden ein Action-
Bound im Städtli in Rheinfelden mit spannen-
den Quiz- und Teamaufgaben.



Quelle Juseso Fricktal

Wir freuen uns auf den Vormittag, die Begeg-
nungen und den Austausch.

Kontakte

Fachstelle für Jugendarbeit

Rampart 1

5070 Frick

061 831 56 76

Whatsapp 076 368 30 78

kontakt@jusesofricktal.ch

simon.hohler@jusesofricktal.ch

Webseite: www.jusesofricktal.ch



Herbstferienaktion – Save the Date!

Mo. 28.09. bis Do. 01.10.2026, Herbstfrei- zeit in Frankreich mit Besuch in Taizé

In den Herbstferien bieten wir für Jugendliche
ab 14 Jahren eine mehrtägige Freizeit an.

Dabei reisen wir zunächst in das südliche
Jura, wo es so einiges zu entdecken gibt, unter
anderem erwarten uns dort schöne Wander-
wege und Seen sowie beeindruckende Wasser-
fälle.

Am letzten Tag der 4-tägigen Aktion besu-
chen wir dann die Communauté von Taizé, wo
sich regelmässig hunderte von Jugendlichen
aus verschiedenen Ländern treffen um ge-
meinsam den Glauben zu beten und sich zu
begegnen.

Ein ganz besonderer Ort! Jetzt schon das
Datum eintragen! Weitere Informationen dazu
folgen in Kürze.

Agenda

Veranstaltungen

Northern Lights

Sa 6.6., 17 Uhr, Reformierte Kirche, Baden und So 7.6., 17 Uhr, Kirche St. Sebastian, Wettingen. Der Wettin-ger Singkreis entführt Sie in die klangvollen und atmosphärischen Werke der nordischen Komponisten Ola Gjeila und Marten Jansson. Orchester: Camerata Musica, Luzern. Leitung: Samuel Nyffeler. Vorverkauf: eventfrog.ch. Abendkasse jeweils ab 16 Uhr.

Gelingendes Leben im Scheitern und Versöhnen

Mi 8.7., 9.30 Uhr bis Fr 10.7., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Zeit für neue Perspektiven und Impulse? Die Summerschool 2026 lädt katechetisch Tätige ein zum Thema «Versöhnung und Beziehung neu gestalten» – mit biblischen, philosophischen, therapeutischen Zugängen und Praxisbezug. Leitung: Daniel Poltera, Guido Estermann. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Stille und Bewegung

Fr 10.7., 18 Uhr bis So 12.7., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. An diesem Praxis-Wochenende verbinden wir Körperübungen mit Kontemplation. Ziel ist es, den Körper als Zugang zur inneren Stille zu erfahren und einfache Übungen für den Einsatz in Kursen zu erlernen. Leitung: Therapeuten/innen der via integralis. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Fernseh- und Radiosendungen

Freitag, 29. Mai

Wo Bücher die Welt bedeuten. Überall auf der Welt bringen engagierte Menschen mit ihren mobilen Bibliotheken Bücher in entlegene oder verarmte Gebiete. Sie vermitteln Freude am

Lesen und tragen gleichzeitig zur immens wichtigen Bildung bei. Reportage. SRF 1, 15.10 Uhr

Samstag, 30. Mai

Das Fräuleinwunder (Schweiz 2008). Die betagte Frida Borel, eine alleinstehende Sankt Galler Spitzenmillionärin, schluckt folgsam eine Pille aus dem Nachlass ihres längst verstorbenen Vaters und ist fortan wieder jung. Aber wer glaubt schon einer 20-Jährigen, die behauptet, 80 Jahre alt zu sein? Komödie mit Stephanie Glaser. SRF 1, 13.40 Uhr

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Vechigen. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Reto Studer, ev.-ref. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 31. Mai

Evangelischer Gottesdienst aus der St.-Lukas-Kirche in Berlin. ZDF, 9.30 Uhr

Röm.-kath. Predigt mit Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin Zug. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Sternstunde Religion. Ob zu Hause, am Arbeitsplatz, im Auto oder in der Kirche: In der Welt orthodoxer Christen sind Ikonen absolut zentral. Der Film «Die Welt der Ikonen» zeichnet Geschichte und Bedeutung dieser religiösen Bilder nach. SRF 1, 10.05 Uhr

Musikalische Frankreichreise mit dem Schweizer Jugend-Sinfonieorchester SJSO. Zur Aufführung kommen Werke von Boulanger, Saint-Saëns und Debussy. Samuel Niederhauser, Violoncello; Leitung: Felix Mildenerger. Radio SRF 2 Kultur, 16.03 Uhr

Sternstunde Musik. Der jüdische Klarinettist Giora Feidman hat die Klezmer Musik weltweit bekannt gemacht. Der Film begleitet den knapp 90-Jährigen, der gerade in Kriegszeiten unbeirrt weitermacht – denn für ihn ist Musik kein Rückzugsort, sondern ein öffentliches Statement für Dialog und Menschlichkeit. SRF 1, 12 Uhr

Mittwoch, 3. Juni

Plötzlich Deutsch (Schweiz 2014). Nach einem Schlag auf den Kopf redet ein deutschenfeindlicher Schweizer

Feuerwehrmann perfekt Berliner Dialekt. Er leidet am Fremdsprachen-Syndrom. Eine gewagte Komödie des Regisseurs Robert Ralston. SRF 2, 20.10 Uhr

Samstag, 6. Juni

Fenster zum Sonntag. Gen Z und Gott. Neue Studien zeigen: Der christliche Glaube wächst – besonders bei der Generation Z, geboren 1995 bis 2012. Zwischen Krisen und Sinnsuche entdecken junge Menschen Spiritualität neu. Warum aber Jesus? SRF 1, 16.35 Uhr

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Arbon. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Tatjana Oesch, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 7. Juni

Freikirchliche Predigt mit Regula Knecht-Rüst, Pastorin der Heilsarmee, Zürich. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Freitag, 12. Juni

Christliche Mission und Macht. Missionsarbeit hat Zugang zu Bildung und humanitärer Hilfe gebracht. Gleichzeitig ebnete sie auch dem Kolonialismus den Weg und zwang Ländern europäische Werte auf. Dadurch trägt sie bis heute zum Machtgefälle bei. SRF Info, 13.05 Uhr

Liturgie

Sonntag, 31. Mai

Dreifaltigkeitssonntag (Farbe Weiss – Lesejahr A). Erste Lesung: Ex 34,4b.5.–6.8–9; Zweite Lesung: 2 Kor 13,11–13; Ev: Joh 3,16–18

Sonntag, 7. Juni

10. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Hos 6,3–6; Zweite Lesung: Röm 4,18–25; Ev: Mt 9,9–13

Was wisst ihr über ...

... die Firmung?

Für alle, deren Wissen über die Firmung etwas eingerostet ist, hier die wichtigsten Infos.

Worum gehts?

Das Wort «Firmung» hat seine Wurzel im lateinischen «confirmatio». Das bedeutet auf Deutsch Bestätigung oder Bekräftigung. Bei der Firmung bestätigen und bekräftigen die Gefirmten das Taufversprechen, das ihre Eltern und Paten bei der Taufe für sie abgegeben haben. Die Firmung wird als Übergang von Kindsein zum Erwachsenwerden gesehen. Die Firmung ist ein Sakrament. Zusammen mit der Taufe und der Erstkommunion bildet sie die sogenannten «Initiationssakramente». Das bedeutet, dass man durch sie in die Glaubensgemeinschaft hineingeführt wird.

Was ist ein Sakrament?

Sakramente sind besondere Zeichen des Glaubens. Sie machen sichtbar, dass Jesus Christus den Menschen das Heil gebracht hat und dass Gott die Menschen ein Leben lang begleitet. Die katholische Kirche kennt sieben Sakramente: Taufe, Eucharistie (Kommunion), Firmung, Ehe, das Sakrament der Versöhnung (Beichte), Priesterweihe und Krankensalbung.

Wer kann gefirmt werden?

Jede und jeder Getaufte kann gefirmt werden. Wer sich erst als Erwachsene/r dazu entscheidet, sich firmen zu lassen, kann Taufe, Eucharistie und Firmung gemeinsam empfangen.

Wer bereits getauft ist und die Erstkommunion empfangen hat, wird meistens im Alter zwischen vierzehn und achtzehn Jahren gefirmt. Warum genau in diesem Alter? Es ist ein Lebensabschnitt, in dem Jugendliche langsam immer mehr Entscheidungen für sich selbst treffen. Dazu soll auch die Entscheidung im Glauben gehören.

Wie bereitet man sich auf die Firmung vor?

Die Jugendlichen treffen sich regelmässig in Firmgruppen mit Leiterinnen und Leitern. Dort besprechen sie verschiedene Themen, die sie inhaltlich auf das Firmsakrament



Quelle: Oliver Hochstrasser

Bischof Felix Gmür mit Firmanden der Pfarrei Heiliggeist (BS) bei der Firmung 2022.

vorbereiten, aber sie reden auch über ihren Glauben, ihre Hoffnungen, ihre Fragen und Ängste.

Wie läuft die Firmung ab?

Das Sakrament wird meistens durch den Bischof oder den Weihbischof gespendet, in seltenen Fällen von einem durch den Bischof beauftragten Priester. Dabei legt der Bischof den Firmanden die Hand auf und zeichnet ihnen mit Chrisam, einem geweihten duftenden Öl aus Balsamharz und Olivenöl, ein

Kreuz auf die Stirn und spricht dabei die Worte: «Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.» Während der Firmung legen die Firmpatinnen oder -paten den Firmanden ihre Hand auf die Schulter. Damit zeigen sie: «Ich bin für dich da auf deinem Glaubensweg.»

Leonie Wollensack